

# Merseburger Correspondent.

Er scheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —  
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. —  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 67.

Sonntag den 3. April.

1892.

Für das laufende Quartal werden Abonnements  
auf den

„Merseburger Correspondent“  
zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Post-  
anstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen-  
genommen.  
Inserate finden bei der großen Auflage des  
Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Die Unterstützung der Familien der zu Friedensübungen eingezogenen Mannschaften.

Unmittelbar vor Thoreschluss hat im Reichstage  
am Donnerstag noch eine erregte Debatte über den  
in der Ueberschrift genannten Gesetzesentwurf stattge-  
funden. Es handelte sich um die dritte Beratung.  
Schon in der zweiten Beratung am 21. März hatte  
Staatssecretär v. Bötticher erklärt, soweit er die  
Stimmung der Regierung beurtheilen könne, werde  
das Gesetz in der von der Commission beschlossenen  
Fassung im Bundesrath keine Annahme finden. Die  
Vorlage, die dem Reichstage im Frühjahr 1891 kurz  
vor der Vertagung zugeht, schloß sich in den wesent-  
lichen Bestimmungen an das Gesetz von 1888 an.  
Die Unterstützung der Familien der Reserve-  
und Landwehrmannschaften in Kriegszeit an. Die  
Budgetcommission, der die Vorlage überwiesen worden,  
kam erst nach Erledigung des Etats zu der Be-  
rathung derselben. Sie beschloß einstimmig, die  
Gewährung der Unterstützung nicht von der Bedürf-  
nißfrage abhängig zu machen, damit die Unterstützungen  
auch nicht den Schein eines Almosen erhalten,  
sondern dieselben jedem „auf Verlangen“ zu gewähren.  
Sie bedante ferner den Anspruch auf Unterstützung  
auch auf die zur 2. und 3. Uebung einzuberufenen  
Mannschaften der Ersatzreserve aus und erhöhte die  
zu gewährenden Unterstützungssätze, indem sie der  
Ehfrau aufst. täglich 20 (im Winter 30) Pfennige,  
den Kindern 10 Pf. 30 bez. 10 Prozent des ord-  
entlichen Tagelohns für erwachsene männliche Arbeiter  
am Aufenthaltsorte des Einberufenen gewährte.  
Während nach der Regierungsvorlage der Geldbedarf  
für Durchführung des Gesetzes auf 320 000 Mark  
berechnet wurde, behauptete Staatssecretär v. Bötticher,  
nach den Beschlüssen der Commission werde ein jähr-  
licher Bedarf von 11/2 bis 2 Mill. Mk. erforderlich  
sein. Und wenn, wie er als selbstverständlich ansah,  
das Gesetz, welches die Unterstützung in Kriegs-  
zeiten regelt, nach den Beschlüssen des Reichstages  
möglichst werde, so würde daraus für einen Krieg von  
der Dauer des letzten deutsch-französischen eine Aus-  
gabe von 450 bis 500 Mill. Mk. entstehen. Im  
Reichstage aber war es Niemandem eingefallen, eine  
Abänderung des Gesetzes von 1888 als Consequenz  
der jetzigen Beschlüsse zu bezeichnen. Daß im Uebri-  
gen die Unterstützungen in der Höhe, wie der Reichstag  
sie gewähren will, nicht den Spott des Ministers  
v. Bötticher über das gute Herz und die Freigebigkeit  
des Reichstages herausfordern, ergiebt sich daraus, daß  
die Unterstützung einer Frau für 14 Tage nach der  
Regierungsvorlage 2,50 Mk., nach den Beschlüssen  
des Reichstages 8,40 Mk., für ein Kind 1,40 bezw.  
2,50 Mk. betragen würde. Der Satz der Regierung  
bedeutet wirklich nur ein Almosen, der Satz des  
Reichstages immer noch nur eine sehr bescheidene Ent-  
schädigung. Der Reichstag hat sich denn auch in  
der 2. Beratung durch die Einreden des Ministers  
v. Bötticher nicht irrt machen lassen und die Be-  
schlüsse der Budgetcommission nahezu mit Einstimmig-  
keit angenommen. Um so weniger war die Ueber-  
zeugung, als Minister v. Bötticher am Donnerstag  
bei der 3. Beratung noch immer nicht im Stande  
war, zu sagen, wie der Bundesrath sich zu den Be-  
schlüssen des Reichstages stellen werde, hinterher aber  
der Ernennung Ausdruck gab, daß in der nächsten  
Sessio n eine Verständigung gelingen würde. Neben  
aller Parteien haben gegen dieses Verhalten des  
Bundesraths Verwahrung eingelegt. Abg. Schrader

hob mit Recht hervor, wenn es den Regierungen mit  
der Verständigung mit den Reichstage Ernst gewesen  
wäre, so hätten sie Zeit genug gehabt, Vorschläge zu  
machen, wie das bei anderen Vorlagen, z. B. dem  
Gesetze über den Belagerungszustand in Elsaß-Lothringen  
geschehen sei. Ihm sei die Haltung der Regierungen  
unverständlich. Auf alle Fälle müsse er feststellen,  
daß für das Nichtzustandekommen des Gesetzes die  
Verantwortlichkeit ganz und ausschließlich beim  
Bundesrath liege. Und der Abg. Dr. Busl sah sich  
veranlaßt, zu erklären, daß die Forderung, deren es  
zur Durchführung des Gesetzes bedürfe, eine dring-  
lichere ist, als eine ganze Reihe anderer Forderungen,  
die bewilligt worden sind. Wenn es sich herausstellen  
sollte, daß die finanzielle Lage eine so schlechte sei,  
daß wir den hier in Frage kommenden geringen  
Betrag nicht mehr aufbringen können, so werde man  
in Zukunft das ganze Reichsbudget von einem anderen  
Gesichtspunkte aus betrachten müssen als bisher. Die  
freisinnige Partei hat bei der Beratung des Mil-  
itär- und Marineetat's diejenigen Forderungen, die  
Herr Dr. Busl u. Gen., nachdem sie dieselben be-  
willigt haben, nicht als eben so dringlich, wie die  
Unterstützung der Familien der Uebungsmannschaften  
bezeichnete, von Anfang an abgelehnt. Sie hat nur  
dieselben Forderungen bewilligt, welche sie als im  
Interesse der Schlagfertigkeit der Arme und der  
Flotte nothwendig anerkennen mußte. Wären die  
übrigen Parteien in gleicher Weise verfahren, so  
würde der Bundesrath sich den Ansprüchen des  
Reichstages gegenüber wohl etwas nachgiebiger er-  
weisen, als jetzt, wo der Reichstag ihm so viel ge-  
geben hat, daß selbst dem Kriegsminister fast nichts  
zu wünschen übrig bleibt.

## Politische Uebersicht.

Die Schraube ohne Ende arbeitet überall in  
der gleichen Weise. Am Freitag hob im ungarischen  
Abgeordnetenhaus bei der fortgesetzten Debatte  
über das Budget der Finanzminister hervor, angesichts  
der gegenwärtigen europäischen Lage sei eine Herab-  
setzung des Erfordernisses für das Heer nicht möglich,  
vielmehr müsse Oesterreich-Ungarn gegenüber den viel  
weiter gehenden Rüstungen der großen und kleinen  
Staaten auf eine weitere stetige Zunahme der  
Ausgaben für das Heer vorbereitet sein, doch  
finde die Zunahme der Kosten für das Heer ihre  
Grenze in der Leistungsfähigkeit des Landes und an  
der Nichtgefährdung des finanziellen Gleichgewichts.  
Das Budget wurde schließlich als Grundlage für die  
Spezialdebatte angenommen.

Zwischen Italien und Oesterreich Zwiespalt zu  
sehen, werden die italienische Radikalen nicht müde.  
Am Donnerstag interpellirten Abg. Barzilai und  
Genossen wegen des durch Kroaten erfolgten An-  
griffs gegen italienische Fischer in den  
Dalmatinischen Gewässern. Ministerpräsident Ru-  
dini erklärte, der italienische Consularagent habe  
gegen diesen Angriff Protest eingelegt und den Ge-  
richtigen Anzeige davon gemacht, man müsse jetzt erst  
den Ausgang des Prozesses abwarten. Barzilai  
und einige andere Deputirte beklagten sehr lebhaft die  
angeblichen Verfolgungen des italienischen Elements  
in Dalmatien, welche die österreichische Regierung  
unterstütze und die italienische Regierung gleichmüthig  
dulde. Rudini verwies auf die gegebenen Erklä-  
rungen, denen er nichts hinzuzusetzen habe.

In der französischen Budgetcommission,  
die am Donnerstag von der Deputirtenkammer  
gewählt wurde, ist die Majorität dem Budget in seinen  
Hauptzügen günstig, wird jedoch eine weitere Aus-  
dehnung der Einkommensteuer-Reform fordern. Das  
Budget des Kriegsministeriums beziffert sich  
auf 645 159 698 Frs., beträgt also 600 000 Frs.  
weniger als das letztjährige Budget. — Die Con-  
sulten zwischen der französischen Regierung und  
der Cisleithen nehmen kein Ende. Jetzt wird  
wieder gemeldet, daß dem Bischof von Viviers,  
welcher sich ohne Genehmigung des Ministers nach

Rom begeben hat, sein Gehalt während der ganzen  
Dauer seiner Abwesenheit entzogen werden wird. —  
Der französische Senat nahm am Donnerstag den  
Gesetzesentwurf, nach welchem auf die Verbrecher  
mittels Sprengstoffes der Tod gesetzt wird, an.  
— Zu den Pariser Dynamitantentaten  
wird vom Donnerstag offiziell berichtet, daß alle  
wegen der Dynamitantentate verhafteten Angeklagten  
sich zu Geständnissen herbeigelassen haben. Da-  
nach hätten dieselben Ravachol als Führer der  
Anarchisten bezeichnet und eingeräumt, daß Ravachol  
das Haus in der Rue Cléry in die Luft sprengen  
sollte. Der Untersuchungsrichter wisse, daß Ravachol,  
nachdem er den Mord in Montbrison verübt,  
30 000 Frs. gestohlen habe, die er bei verschiedenen  
Gesinnungsgenossen, die in St. Etienne wohnen,  
untergebracht habe. Endlich erklärte einer der Com-  
plices Ravachol's, daß Letzterer einen Theil des in  
Sofsy sous Grolles gestohlenen Dynamits vergraben  
haben müsse. Die „Liberte“ meldet, auch nach der  
Provinz seien Befehle ergangen, die ausländischen  
Anarchisten auszuweisen. — Dem Complicen  
Ravachol's, Mathieu, soll es geglückt sein, über  
die Grenze zu entkommen. — Der Anarchist  
Martinet ist am Donnerstag Abend zur Ver-  
büßung seiner früheren Strafe verhaftet worden.

Mit einem Spionengesetz wird nun auch  
Rußland beglückt werden. Dem russischen Reichs-  
rath ist nach einem Petersburger Telegramm ein  
neues Gesetz über die Bestrafung von Personen, die  
Staatsgeheimnisse verrathen, zugegangen.

Bei der in diesen Tagen stattfindenden Verhand-  
lung eines Anarchistenprozesses in Stafford  
in England gegen sechs wegen des anarchischen  
Complottes in Ballfal unter Anklage gestellten Per-  
sonen wurde ein Geständniß des Angeklagten  
Deakin verlesen, durch welches alle Angeklagten  
der Herstellung von Bomben bebüßig einer  
Verwendung in Rußland bezichtigt werden. —  
Ueber einen Zollbund der englischen Co-  
lonien ist schon seit Jahr und Tag viel geschrieben  
worden. In England betrachtet man die Angelegen-  
heit mit einem nicht ungeredhtfertigen Mißtrauen,  
weil man befürchtet, daß die Zollunionsbestrebungen  
nur Vorläufer sind von der gänzlichen Uebernahme  
der englischen Colonien vom Mutterlande. Dieser  
Tage kam nun die Angelegenheit im englischen Unter-  
haus zur Sprache. Der erste Lord des Schatzes  
Balfour erwiderte auf eine diesbezügliche Anfrage,  
den sich selbst regierenden englischen Colonien stände  
es frei, eine Handelsunion oder einen Zollverein unter  
einander zu bilden. In den australischen Colonien  
könne dies nur unter den in dem Zollgesetz enthal-  
tenen Beschränkungen stattfinden. Großbritannien  
könne einem solchen Vereine nur beitreten, wenn  
Belgien und das deutsche Reich eine gleiche  
Behandlung fänden. Wenn irgend welche Colonien  
einen Handelsverein oder einen Zollverein zu bilden  
beabsichtigten, was bisher nicht erklährt sei, so müßte  
England, falls die bestehenden Verträge mit Belgien  
und dem Zollverein Hindernisse für den Beitritt bieten  
sollten, feststellen, unter welchen Bedingungen eine  
Beseitigung der Beschränkungen möglich wäre und  
müßte seine Politik dem entsprechend einrichten. —  
Ueber den jüngsten Kampf im englischen Witu-  
gebiet in Ostafrika erhielt der „Post“ Folgendes:  
die britische Ostafrikanische Gesellschaft aus Sanibar  
vom 29. März eine Meldung, wonach Kapitän Rogers  
und die Streikräfte der Gesellschaft die Einwohner  
von Witu, welche jüngst einen Ueberfall gemacht  
hatten, am 18. März angegriffen. Der Kampf  
dauerte mehrere Stunden; nach Angaben eines Nicht-  
lings wurden 23 getödtet, 14 verwundet, viele ver-  
mißt. Der Verlust der Gesellschaft beträgt 3 Tödt-  
e und 10 Verwundete, darunter Offizier Thompson.  
Rogers vermochte nicht die Ballistabatterien einzunehmen  
ohne großen Menschenverlust zu riskiren; deshalb zog  
er sich gegen Abend unbehelligt langsam zurück. Alle  
Wasserbrunnen waren vergiftet, aber Rogers war  
glücklicherweise gewarnt worden.



Aus Madrid wird vom Freitag telegraphirt, daß vier Franzosen, welche sich anarchistischer Umtriebe verdächtig gemacht hatten, aus Spanien ausgewiesen worden sind.

Am Donnerstag Abend ist von Konstantinopel die Mission mit dem Investiturserman für den Beibehaltung von **Aegypten** nach Albanien abgereist.

In **Brasilien** befürchtet man nach in Paris vorliegenden Telegrammen aus Rio de Janeiro den Ausbruch neuer Unruhen. In Rio und Pernambuco sind sämtliche Truppen auf Anordnung sämtlicher Truppen consignirt. Die Polizei entwidert lebhaftige Thätigkeit.

Gegen den europäischen Einfluß in **Südamerika** gerichteter Plan des Staatssecretärs der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Blaine, wird der „Times“ von ihrem Correspondenten in Buenos Ayres mitgeteilt und weiter gemeldet: Im Verlauf der zwischen dem amerikanischen Admiral Walker und der argentinischen Regierung gepflogenen Verhandlungen nahm Argentinien den im Prinzip vom Admiral angebotenen Schutz der Vereinigten Staaten für den Fall an, daß Argentinien mit Chile oder Brasilien in Grenzstreitigkeiten verwickelt würde, sowie gegen auswärtige Einmischung, falls Argentinien seine europäischen Verpflichtungen zu annulliren versuchte. Da Brasilien den gegenseitigen Vertrag mit den Vereinigten Staaten aufzuheben wünscht, so wurden die bezüglichen Abmachungen annullirt. Admiral Walker soll auch mit Uruguay verhandelt haben.

### Deutschland.

Berlin, 2. April. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten am Freitag Abend der Vorstellung im Kgl. Schauspielhaus bei. Gestern Mittag horte der Kaiser den Vortrag des Ministers des kgl. Hauses v. Babel, dann stietten der Kaiser und die Kaiserin dem Erbprinzen von Meiningen zu dessen Geburtstage ihren Gratulationsbesuch ab. — Die Kaiserin Friedrich besuchte Donnerstag Nachmittag mit der Prinzessin Margarethe und der Gemalin des Ministers die Kuffenstation und empfing den Fürsten Reus a. L. — Amsterdamer Journale melden, daß die Königin und die Königin-Regentin von Holland sich im Mai zum Besuch des kaiserlichen Hofes nach Berlin begeben werden. — Zum Geburtstage des Fürsten Bismarck hat die nationalliberale Reichstagsfraction folgenden Glückwunsch abgesandt:

„Der große Staatsmann und Patrioten, welcher zwei Jahrzehnte lang die Geschicke des unter Kaiser und Reich neugeeinigten deutschen Vaterlandes zu dessen Ruhm und Heil leitete, senden zur heutigen Geburtstagsfeier herzliche Glück- und Segenswünsche in dankbarer Verehrung die nationalliberalen Mitglieder des Reichstages.“

J. A. Dr. von Marquardt.

Auch zahlreiche Mitglieder der nationalliberalen Fraction des Abgeordnetenhauses haben telegraphische Glückwünsche an den Fürsten Bismarck gerichtet. — (Zu der Geschichte der Ministerkrisis) glaubt die „Kreuzzeitung“, aus besserer Quelle, also vom Grafen Jettli selbst, Folgendes mitteilen zu können: „Wir wissen genau, daß während der Commissionsberatungen dem Kaiser in amtlicher Form darüber kein Zweifel gelassen ist, daß Graf Jettli die Verschlebung des Volksschulgesetzes gegenüber dem liberalen Ansturm nur dann fortzusetzen in der Lage sei, wenn er der Zustimmung an Allerhöchster Stelle sich versichert halten dürfe. Diese Zustimmung ist mit Entschiedenheit gegeben worden. Wobey auch nach kurz vor dem 18. März die Wendung herbeigeführt worden ist, gehört hier nicht her.“

— (Graf Caprivi) hat bei der ersten Beratung des Volksschulgesetzes im Abgeordnetenhaus die Nationalliberalen mit der Erklärung zu bekräftigen versucht, daß Preußen einem Beschlusse des Reichstages, betreffend die Aufhebung des Jesuitengesetzes nicht zustimmen, d. h. also die Ablehnung eines vom Reichstage beschlossenen bezüglichen Gesetzes im Bundesrat herbeiführen werde. In der Donnerstag-Sitzung des Herrenhauses hat bei der Etatsberatung der Fürst von Hagen-Trudenberg ausgesprochen, daß weder ein Schulgesetz mit dem Centrum die Mittelpartei, noch ein solches gegen die Katholiken möglich sei. „Wenn man, fuhr Fürst Hagenfeld, bei im Reichstage der Reichspartei angehört, vor, ihre (der Katholiken) Wünsche befriedigen will, so soll man es meiner Ansicht nach thun auf dem Wege der Verwaltung und durch Aufhebung des Jesuitengesetzes, welches meiner Ansicht nach unzulässig und ungesetzlich ist nach Aufhebung des Sozialistengesetzes.“ Das Centrum aber hat, nach der Erklärung des Grafen Caprivi und im Vertrauen auf das Zustandekommen des Volksschulgesetzes, den Gesetzentwurf Bismarck wegen Aufhebung des Jesuitengesetzes zurückgezogen und damit den Sperling, den es in der Hand hatte, fliegen lassen, um der Laube des Volksschulgesetzes auf dem Tage nachzugehen.

— (Nachklänge vom Scheitern des Schulgesetzes.) Auch die „Post“ wendet sich gegen die Behauptung der „Kreuzzeitung“, mit dem Scheitern des Volksschulgesetzes sei die Regelung der äußeren Verhältnisse der Volksschule, insbesondere der Lehrergehälter unmöglich geworden. „Bis 1890, sagt die „Post“, ist nie von etwas Anderem die Rede gewesen, als was man ein Schulbotationsgesetz nennt und sogar in dem Text einer Reihe von Spezialgesetzen ist der Vorbehalt eines Gesetzes über die Unterhaltung der Volksschule ausdrücklich ausgesprochen. Die einfache logische Konsequenz der Thatsache, daß der Plan, den Namen des Gesetzes vorgehend darüber hinaus zu erweitern, sich als unausführbar erweist, führt zu der Wiederaufnahme des beschränkteren Plans. Dieser Logik der Thatsache wird sich auch die „Kreuzzeitung“, wenn anders sie es ernst mit der Absicht meint, die Schulbotationsfrage bald gesetzlich zu ordnen, nicht verschließen können. Andernfalls würde ihr der Vorwurf, unredliches Spiel mit den Interessen der Lehrer zu treiben, nicht erspart werden können.“ Auf die Antwort der „Kreuzzeitung“ sind wir gespannt.

— (Gegen die Herren v. Hellborn und Genossen) wird auf allen Seiten innerhalb der konservativen Partei resollirt. Wir erwähnten gestern schon die Aeußerungen des Siederschen „Volks“. Ebenso klagt auch die „Bismarckische Reichspost“ darüber, daß die Herren v. Hellborn und Genossen, „mit einer Ueberhebung, die jeder Bezeichnung spottet, gegen den Willen der Mehrheit, ja gegen die geschlossene Fraction eigene Politik treiben.“ Was hätten die Konservativen denn in Gemeinschaft mit jenen Herren, welche die Handelsverträge angenommen und den Schulgesetzentwurf freigegeben, erreicht? „Die Versicherungsgesetze, das ist die ganze Herrlichkeit. Sonst sind wir im Verfolge unserer Prinzipien eher rückwärts als vorwärts gekommen; wozu also weiter zusammenfassen? Fort mit den Halben.“

### Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 31. März.) Der Reichstag hat heute seine Schlußsitzung ab und erledigte in derselben in dritter Beratung den Nachtragsetz für die Reichseisenbahnen und die Gesetzentwürfe, betreffend der Verlagerungsarbeiten in Elsass-Lothringen und betreffend Unterstützung von Familien der in Friedenszeiten eingezogenen Mannschaften durch unveränderte Annahme der Beschlüsse zweiter Lesung. Bei der Beratung des letzteren Entwurfs stellte Abgeordneter und Ministerialrath Camp (Reichsp.) das ungewöhnliche Verlangen an den Bundesrath, dem Gesetze, das in zweiter Lesung sei einstimmig mit der von der Commission beschlossenen erhöhten Unterstützungssumme, angenommen worden ist, die Zustimmung zu verweigern. Auf diese Anregung, die offenbar befehle Arbeit war, erklärte Staatssecretär von Boetticher es denn auch für wenig wahrscheinlich, daß der Bundesrath das Gesetz zur Ausführung bringen werde, stellte aber für die nächste Session einen neuen Entwurf mit anderen Sägen in Aussicht. Die Nebenrämlicher Parteien, auch der Reichspartei, legten Verhandlungen ein sowohl gegen das Vorgehen des Abg. Camp wie auch gegen eine etwaige ablehnende Stellung der Regierung gegenüber dem einstimmigen Beschlusse des Reichstages, und mit offen gegen 2 Stimmen hielt das Haus an seinen Beschlüssen zweiter Lesung fest. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde die Session in üblicher Weise geschlossen.

Abgeordnetenhauses. (Sitzung vom 1. April.) Das Abgeordnetenhaus nahm heute das Wellenfondsgesetz in dritter Beratung an; ebenso das Gesetz über die Reichs- und Landesregierungs- und Einigungscommissare. Für die erste Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Aufhebung der Erbschaftsteuer der Güterminister erklärte sich, daß er zum Kaiser beschließen ist. Die freistimmigen Abg. Dr. Langenshanz und Jowolina erklärten sich aus finanziellen Gründen gegen das Gesetz. Auf alle Fälle müsse den Reichstagen in Zukunft die Annahme von freiwilligen Zahlungen bei Trauungen und Tauschen verboten werden. Die Abg. Roeren und v. Heeremann (Str.) verlangten die Aufnahme einer Garantie in das Gesetz, daß dasselbe erst gleichgültig mit der in Aussicht gestellten Vorlage zu Gunsten der katholischen Kirche in Kraft trete. Finanzminister Ligtel widerlegte die Versicherung, daß eine Vorlage betr. die katholische Kirche sobald als möglich gemacht werde. Mit Ausnahme des Abg. v. d. Red (Ant) wählten sich die Reichspartei der übrigen Parteien für das Gesetz aus, dessen Beratung einer Commission übertragen wird. Das Haus setzte alsdann die erste Beratung des Sekundärbahngesetzes fort, wobei Abg. v. Liedemann-Domst (Str.) sich gegen die Verminderung der Baute auspricht und Verhandlung dagegen einlegte, daß man das Vertriebsverbot des Eisenbahngesetzes zu bedauern. In wirtschaftlich unangünstigen Zeiten müsse man erst recht Eisenbahnen bauen, um die Bedürfnisse der Arbeiter und der Industrie zu decken, wogegen Abg. Lieber einwandte, das würde schließlich zu Nationalverfall führen. Die Bausager müßten nicht durch Anleihen, sondern aus den Eisenbahneinnahmen gedeckt werden. Auch der Finanzminister erklärte sich gegen das Schuldenmachen. Man müsse feste Grundstücke aufstellen u. s. w. — Die Beratung wird auf morgen verlagert.

— Das Herrenhaus erledigte am Freitag kleineren Vorlagen und Rechnungssachen. Ueber eine Petition des Schriftstellers Waack, in der über angebliche Rechteverweigerung seitens der Behörden Beschwerde geführt wird, ging das Haus zur Tagesordnung über, nachdem Geh. Rath Lucas die Justizverwaltung wiederholt gegen den von antisemitischer Seite erhobenen Vorwurf der Parteilichkeit in Schuz

genommen und das Verfahren der Justizbehörden gerechtfertigt hatte. — Dienstag steht die Lertzerbahnvorlage zur Beratung.

— Nach ein evangelisches Kirchengesetz ist dem Abgeordnetenhaus zugestiegen zur landesgesetzlichen Befestigung. Es handelt sich darum, in den acht älteren Provinzen des Staates die Synodalordnung dahin abzuändern, daß für die Vertreter der Provinzialsynoden auf der Generalsynode auch Stellvertreter gewählt werden können, wie dies bereits für Rheinland-Westfalen geltendes Recht ist.

— Die der Stadt Liegnitz hat der Kaiser auch den Städten Wiesbaden, Duisburg und Bielefeld das Recht verliehen, einen Vertreter für das Herrenhaus zu präsentieren.

— In dem Nachtragsetz, der anlässlich der Ernennung des Grafen Eulenburg zum Ministerpräsidenten dem Abgeordnetenhaus zugestiegen ist, werden, wie schon gestern kurz mitgeteilt, für Gehalt und Repräsentationskosten 54 000 Mark gefordert, d. h. eben so viel, wie der Reichskanzler bezieht. Ferner werden 18 000 Mark zur Mielierung einer Dienstwohnung beansprucht und als einmalige Ausgaben 60 000 Mark zur Ausstattung der Dienstwohnung. Dazu wird aber bemerkt, daß zunächst nur die Ausstattung einzelner Räume der Wohnung und die Anschaffung einiger Silbergeschirre, sowie von Tischzeug, Porzellan und Glas für größeren Empfang vorgesehen sei. Die Anschaffung des weiteren Bedarfs, insbesondere von Mobiliar bleibe bis zur Ueberweisung einer Dienstwohnung in einem fiskalischen Gebäude verschoben. Diese Erläuterung soll, wie es scheint, zum Ausdruck bringen, daß die Regierung die Befestigung des Ministerpräsidenten mit einem Minister ohne besonderes Verhoff als eine dauernde Einrichtung anseht.

### Volkswirtschaftliches.

(Güterverkehr an Sonntagen. In einzelnen Directionsbezirken der preussischen Staatsbahnen soll, wie das Verkehrsburcau „Herold“ meldet, vom 1. April ab der Güterverkehr verkehrsweise an Sonntagen eingestellt werden. Aus den Erfahrungen, die man durch diese Einschränkung des Verkehrs machen wird, will man später beurtheilen, ob sich diese neue Einrichtung ohne Nachtheil für den Handel und Industrie auf den gesammten Eisenbahnverkehr wird ausdehnen lassen.

(Der englische Bergarbeiterstreik neigt sich seinem Ende zu. Befriedigt hatten die streikenden Bergarbeiter in Durham wegen Lohn-Differenzen noch eine Fortsetzung des Streiks beschlossen. Nunmehr hat aber nach einer telegraphischen Meldung vom Donnerstag der Bergarbeiterverband trotz der zu Gunsten der Fortsetzung des Auslaufes ausgefallenen Abstimmung die Bergarbeiter telegraphisch ersucht, die Wiederaufnahme der Arbeit zu gestatten.

### Vermischtes.

\* (Probates Mittel.) „Wenn Damen aneinander gehen, dann bleiben sie noch lange fleißig.“ Das sollte zunächst zu seinem Behalten ein Kaufmann in Berlin erfahren. Zwei aus der Markthalle heimkehrende Kaufmanns unterhielten sich so anlegentlich über seinen Geschäft, daß der Zugang zu demselben verperrt wurde. Auf das Geheiß des Kaufmanns drang nun dessen Bedienung, nach dem alten bekannten, aber stets wirksamen Rezept, jeder Dame einen Stuhl und lud sie zum Essen ein. Das kostete. Unter dem Gewicht der Fußstapen, dem siebenwüchigen Geschäftsmann einen wackelnden Blick zuwerfend, verschwand die beiden von der Bildfläche.

\* (Die Nacht des Kaisers.) „Meteor“ wird nach England geschickt; Kapitän Gower hat sich bereits mit 20 Seelenten nach Kiel begeben, um den „Meteor“ dorthin zu bringen. Die Nacht soll in Osprey oder Southampton gründlich ausgebeißert werden, ehe sie für die Weltfahrten in diesem Sommer angewendet wird. Der Kaiser will seine Nacht, wie es heißt, nicht nur an der Regatta des königlichen Yacht-Clubs, sondern auch an anderen Weltfahrten teilnehmen zu lassen.

\* (Aus dem Lande der Rente.) Man schreibt aus Otrouvo (Kroving Polen): Am vorigen Freitag wurden in dem benachbarten russischen Garnisonsort Kalisch auf freiem Felde vor der Stadt einem russischen Soldaten 200 Konigsstücke verabreicht. Der Unglückliche, der Frau und Kinder besitz und polnischer Nationalität ist, war als Wachposten am Bulwerwurme eingeschlossen und nun hatte ihm in Folge dessen diese barocke Strafe zudickert. Wohl aber 1000 Personen wohnten der Execution bei. Die russischen Offiziersfrauen sahen von ihren Gattungen aus diesem entsetzlichen Schauspiel zu. Bis zum 30. Hiede schloß der Delinquent. Dann begann er zu hülfen, rief einmal nach Wasser und gab bei dem 100. Hiebe sein Lebenszeichen mehr von sich. Ein Einjähriger erbarnte sich den Unglücklichen und goß ihm Wasser übers Gesicht, was dem Mitteligen einen Mißfall geltens eines Offiziers eintrug. Der blutige und regungslose Körper des ausgepeinigten Soldaten wurde dann auf einem Karren ins Lazareth gefahren. Einen geraden wüthlichen Eindruck auf die Zuschauer machten mehrere russische Offiziersbatterien, welche an diesem barockartigen Schauspiel sich aufs Höchste ergötzen.

\* (Die Kronprinzessin von Schweden) hat ihre Ausrüstung beendet und ist in Folge von Saino Aufenthalt genommen, wo sie bis zum 26. April zu bleiben gedenkt. Alsdann beabsichtigt dieselbe nach Europa, und zwar zunächst nach Süd-Italien, zurückzukehren. Das Befinden der Kronprinzessin ist durchaus befriedigend.



Vom 1. April an befindet sich  
meine Wohnung  
**Gotthardtsstraße 101**  
im Hause des Herrn Kaufmann  
Freysgang.  
Sprechstunden wie bisher  
8-10 Uhr vormittags,  
2-3 " nachmittags.  
**Taubert, Arzt.**

Von  
Eimpes Hindernehmung  
ist mein Junge angezeichnet geblieben.  
**Robert Helling.**  
Eimpes Hindernehmung seit 20  
Jahren von Familie zu Familie em-  
pfohlen. Packete à 80 und 150 Pf.  
Oscar Leberl.

Technicum Mittweida  
Sachsen  
a) Maschinen-Ingenieur-Schule  
b) Werkmeister-Schule  
Vorunterricht frei.

Hamburger Kaffee,  
Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, verpackt  
zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund in Por-  
cellans von 9 Pfund an geliefert.  
**Ferd. Rahmstorf,**  
Cittien bei Hamburg.  
(Hes. 2260)

**Flechtenkraut**  
verschämten nicht, das von Hölle, Hamburg-  
St. Pauli, neuer Pferdemarkt 16, heraus-  
gegebene und nur dabeist zu beziehende Buch  
zu 10 Pf. Preis Mk. 1.50. — Zahlreiche  
Bretter sind darin aufgeführt, auch aus der  
Umgegend. (E. A. a. 576)

**Dr. Weber's**  
Glycerin-Heer-Schwefelkreide  
ist das anerkannt beste Mittel gegen Fledern,  
ranke Haut, Sommerprossen, Rötter etc. und  
verleiht einem blendend weißen Teint.  
Mein recht à Etüd 50 Pf. bei  
**Wilh. Kieslich,**  
Kosmarkt 3,  
Neumarkt 74.

**Speisekartoffeln,**  
beste wohlschmeckende Sorten, verkauft  
centnerweise.  
**Ed. Klaus.**

Gerstenschrot,  
Baumwollsaatmehl,  
Erbsenmehl,  
Kapskuchenmehl,  
Palmkuchenmehl,  
Reisfuttermehl,  
Zuttermais,  
Maischrot,  
Zoggenklee,  
Weizenschalen  
in nur bester Qualität billigst bei  
**Oscar Sonntag,**  
Merseburg.

Holzpanntofeln, Tuchpanntofeln  
durchsticht und billig bei  
**H. Lehmann,** Bantofelmacher,  
Breitstraße 8, im Hofe.

Vorbereitung **E. Georgy**  
f. Postgehülfen **Halle a. S.,**  
Schillerstr. 15.  
Gesundliche Vorbereitung für die Post-  
gehülfen-Prüfung. Alle Höfliche Be-  
kanden gut. Drittes Jahr d. Betriebens.  
Besita i. Gange. Probezeit gratis.

Deutsche Bekleidungs-Akademie  
Zuschneide-Lehranstalt. Frankfurt a. M.  
Stellenzuweisung. Schnell-Course 2-4 Wochen.  
Prospecte durch Director Martens.

  
**BETTfedern**  
**H. Agte.**  
Merseburg, Markt Nr. 8.

**G. F. König's Nachf.,**  
Gotthardtsstraße 25. Gotthardtsstraße 25.  
**Wein Lager von Tapeten**  
ist auf das Sorgfältigste sortirt und empfehle solche von den ein-  
fachsten bis zu den feinsten in nur neuesten geschmackvollen  
Mustern.  
Ein Posten Kester von 4-12 Stck. habe äußerst  
billig gestellt.  
Außerdem führe von jetzt an noch Tisch- u. Wachsstüch.  
Ledertüch. Gummi-Tischdecken, Wandschoner, Schürzen,  
Lätzchen, Küchenspien, besten Gummistoff zu  
Bett-einlagen, abgepaßte Cocosmatten und Ab-  
treter u. s. w.  
Von sämtlichen Artikeln halte nur das Beste und Praktischste  
bei möglichst billigen Preisen.  
Alle Tapezierer, Polster- und Decorations-Arbeiten  
werden sauber ausgeführt.

**Empfehlenswert für jede Familie!**  
Preis-Medaille 1846. 25  
Beste Anerkannt  
der Wirkung, Appetit u. Verdauung befördernd!  
Um sich vor verbotenen Nachahmungen zu schützen  
bestenfalls in allen besseren Colonialwaren-Handlungen, so  
wie in Hotels, Restaurants,  
Cafés etc. +  
Zu haben in allen besseren Colonialwaren-Handlungen, so  
wie in Hotels, Restaurants,  
Cafés etc. +  
bekannt unter der Devise:  
Oscidit, qui non servat,  
von dem Erfinder und alleinigen Inhaber  
**H. UNDERBERG-ALBRECHT**  
am Rathhaus  
in Rheinberg am Niederrhein,  
K. K. Hoflieferant.

**Wilhelm Wolf,**  
Gotthardtsstr. 39. Gotthardtsstr. 39.  
empfiehlt sein Lager von Jagdwesten, Unterhemden,  
echt schwarzen Strümpfen, Chamoisettes,  
Schlipsen, Gummilwäsch etc. etc. Corsets und  
Schürzen in allen Preisen. Angefangene und muster-  
fertige Schuhe, Träger, Kissen, Ecken, Sessel  
und einige Teppiche verkaufe ich zu bedeutend zurückgesetzten  
Preisen.

**Geschäfts-Verlegung.**  
Meinen Kunden und Freunden, sowie einem hochgeehrten Publikum  
von Merseburg und Umgegend zur Nachricht, daß ich mein  
**Barbier- und Friseur-Geschäft**  
von Breitstraße nach  
**an der Geisel 3**  
(nächste Nähe des Marktes) verlegt habe.  
Hochachtungsvoll  
**August Grahnis, Friseur.**

**Café Monopol, Halle a. S.**  
Alte Promenade 1, vis à vis dem Stadttheater.  
Gefährliche Verleumdung neueren Systems, Schenkwürdigkeit L. Rangos.  
Empfehle meine rauchfreien, gut ventilirten Localitäten zum  
stetigen Besuche und mache ich auf meinen Billard-Salon mit vier  
hochseinen Billards ganz besonders aufmerksam.  
Nur beste Getränke, aufmerksamste Bedienung.  
Hochachtungsvoll  
**Franz Kodritsch.**  
(30578)

**Presssteine und Brifets**  
Liefere von jetzt an zu Sommerpreisen und bitte ich um gef. Aufträge.  
**Otto Teichmann.**

**Bruchbandagen,**  
doppelt und einfach, in allen Größen, Suspen-  
sorien, Leibbinden, Grandhalter empfiehlt  
**A. Prall,** Burgstraße.  
Reparaturen werden gut und schnell  
ausgeführt.

**Carl Hoffmann,**  
Tischlermeister,  
kleine Ritterstrasse Nr. 16,  
empfiehlt sein Lager  
**gut gearbeiteter Möbel**  
zu billigen Preisen.  
Reelle Bedienung.

**M. Möllnitz**  
Merseburg, Gotthardtsstraße 16 I,  
Vertreter der  
**Germania,**  
Lebens-Vers.-A.-Gesellschaft  
zu Stettin,  
Transatlantischen  
Feuer-Vers.-A.-Gesellschaft  
in Hamburg,  
**Allianz-Unfall-**  
**Vers.-A.-G. z. Berlin,**  
Berliner Hagel-Assuranz-  
Gesellschaft von 1832,  
empfiehlt sich zur kostenlosen Auskunft über  
Versicherungswesen  
und Aufnahme von Versicherungen.

Zur Frühjahrs- und Sommer-  
pflanzung  
empfiehlt  
**Freisalatpflanzen, Nelken**  
und **Stiefmütterchen**  
in kräftigen abgeharteten Pflanzen.  
Auch werden Aufträge zum Zurechtmachen  
von Gärten angenommen und mit Sachkennt-  
nis ausgeführt von

**G. Exner,**  
Kunst- und Handeldgärtner,  
Wagnerstraße 3.  
Gründlichen  
und gewissenhaften Unterricht in  
**Violine**  
ertheilt  
**Otto Döling,**  
Wagnerstraße 2, 1 Et.

**Eduard Hofer**  
in Merseburg.  
Hôtel zum Palmbaum.  
Niederlage  
der Weingroßhandlung von Jo-  
hannes Grün, Restaurateur, in Halle  
a/ Saale und Bismarck-Platz.  
Verlauf sämtlicher in- und aus-  
ländischer Weine in Gebinden und  
Flaschen zu den Originalpreisen.

Als Tauben-  
und Gähner-Futter  
empfiehlt ich billig  
**Wicken,**  
**Futter-Mais.**  
**R. Bergmann,**  
Markt 30.

**Thüringer Hof.**  
Einem wohlhablichen Publikum von Merse-  
burg und Umgegend zur Nachricht, daß wäh-  
rend der Anwesenheit des Circus Dreyer, hohe  
sämtliche Localitäten zu Restauration-  
zwecken eingerichted sind und zur gefälligen  
Benutzung empfiehe.  
Für gute warme und kalte Speisen und  
Getränke, sowie prompte Bedienung ist bestens  
georgt.  
Hochachtungsvoll  
**Oswald Hering.**  
Sonntag feilb **Speckkuchen.**

**Geraer reinwollene**  
**kleiderstoffe.**  
Neu eingetroffen: hochfeine Mäntel- und  
Jacketstoffe, sowie feinste Kleiderstoffe  
in bekannter Güte und empfehle solche  
zu bekannt billigen Preisen.  
**Bertha Naumann,**  
Globigauer Straße 2, 1. Etage.



# Geschäftseröffnung.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich am hiesigen Place, Johannisstraße Nr. 15 II

ein

## Cigarren-Gross-Geschäft

eröffnet habe.

### Ernst Steckner.

## Panorama Leipzig.

(Rossplatz.)

Eröffnung am 15. April a. c.

### Gravelotte.

Sturm der Garden und Sachsen auf St. Privat.

Gemalt von Prof. Emil Hünten und W. Simmler.

Grösste Sehenswürdigkeit.

Täglich geöffnet von früh 8 bis abends 9 Uhr.

Elektrische Beleuchtung.

Eintrittspreis 1 Mark.

Kinder 50 Pfennig.

## Vorsicht beim Einkaufe von Bacherlin.



Kunde: „... Ich will kein offenes Insectenpulver, denn ich habe Bacherlin verlangt! ... Man rühmt diese Specialität mit Recht als das weitens beste Mittel gegen jederlei Insecten, und darum nehme ich nur:

eine veriegelte Flasche mit dem Namen Bacherlin!“

Zu Merseburg bei Herrn Th. Funke.  
 „ Lützenstadt „ F. H. Langenberg.  
 „ Lützen „ Paul Zimmermann.  
 „ Mueheln „ Carl Handrock.  
 „ Salfstädt „ J. Grünzober.

Umsonst! Umsonst!

gibt die

## Hallesche Kleiderfabrik,

Merseburg, Rossmarkt 6,

einem jeden Confirmanden bei Kauf eines Anzugs

Gratis! eine Hose zu! Gratis!

Verkauf zu Original-Fabrikpreisen, billiger als jede Concurrenz.

Bestellungen nach Maß ohne Preiserhöhung!

M. Goldstein.

## Kathreiner's

### Kneipp-Malzkafee

ist das

#### Einzige Malzkafee-Fabrikat,

welches unter vielen anderen auf der „Internationalen Ausstellung für das Rote Kreuz, Armeebedarf, Volksernährung, Hygiene und Kochkunst“ zu Leipzig unter dem Protektorate S. M. der Königin von Sachsen

die erste und höchste Auszeichnung,

die

**Goldene Medaille,**

erhielt.

Wird niemals lose, sondern nur in Originalpacketen mit nebenstehender Schutzmarke verkauft.

Hauptfache richtige Zubereitung:

Die Körner mahlen und mindestens 5 Minuten kochen.

Detailverkaufspreis:

45 Pf. 1 Pfundpaket,

25 Pf. 1/2 Pfundpaket.

Kathreiner's Malzkafee-Fabriken  
 München — Wien.

Zweigniederlassungen in Berlin und Zürich.



## Verzinktes Drahtgeflecht

in allen Maschinenweiten und Breiten, nicht rohend, empfindlich zu sehr billigen Preisen

Albert Bohrmann.

## Massage.

Heilung durch Massage der verschiedenen Nervenleiden, beginnender, sowie allgemeiner Nervenlähmung, Nervenreizen (Neuralgie), Nervenentzündung, Föchtas (Hüftweh), Kreuzschmerzen (Hepenschüß), Muskelverkrampfung und Verrentung der Gelenke, Hüftgelenksverkrümmungen bei Kindern, Muskel-Atrophie (ein eigentümlicher Muskelschwund), Rückenmarksleiden (sofern dasselbe von Erkältung herrührt), Schwachheit des Magens und Trägheit der Gedärme, Blutstodung und der daraus entstehenden Folgen, Frauenkrankheiten, Fleischsucht, Menstruationsstörung u. — Durch jahrelange Praxis auf dem Gebiete der höheren Technik der Massage ist es mir gelungen, gute und große Erfolge zu erzielen.

Herzlich beglaubigte Atteste sind bei mir einzusehen.

M. Bradel,

ärztlich ausgebildeter und geprüfter Masseur.

Sprechzeit: Markttags von 9—10 Uhr, an den übrigen Tagen von 11—12 Uhr vormittags.

Meine Wohnung befindet sich Merseburg, Markt 5, 2. Etage, im Hause des Schnittwaarenhändlers Herrn Drmann.

## Für Luckenauer Brikets und Preßkohlensteine billiger Sommerpreis.

Presskohlensteine, so weit die Vorräthe reichen, bestrockenere vorjährige Sommerwaare!!

Heinrich Schultze.

Siehe zu zwei Beilagen.



Provinz und Umgegend.

g. Halle, 30. März. Der Unteroffizier Bettau erkrankt, weil er in der Kaserne Kohlen gekaut, um sich seine Stube wärmer zu heizen, eine mehrmonatliche Strafe.

† Von der Polizei in Eisleben wurde dieser Tage im Garten einer höheren Beamtenfamilie der Leichnam eines neugeborenen Kindes ausgegraben, dessen Mutter eine Tochter des Hauses ist. Die kleine Leiche ist seziert worden. Die Gerichtsverhandlung wird das Weitere ergeben.

† In Kassel wurde am Donnerstag ein 5-jähriger Knabe, Sohn eines Schuhmachermeisters, der vor einem Zug der Trambahn gelaufen und gestürzt war, von der Maschine erfasst und getödtet. Das Kind hatte einer Abtheilung Husaren ausweichen wollen und war dabei vor die Trambahn gekommen.

† Bei einem Geflügelhändler in Gernitz, welcher sich der Jagd ebler Tauben widmet, ist in der Nacht zum Sonntag eingebrochen worden. Es wurden über 100 der edelsten Tauben im Gesamtwerte von mehreren tausend Mark gestohlen.

† Die städtischen Behörden von Halberstadt beschloffen, die Communalsteuer infolge des höheren Steuerertrags auf Grund des neuen Einkommensteuergesetzes von 175 auf 100 Prozent herabzusetzen.

† Der vom Schwurgericht zu Halberstadt wegen Mordes beim Wäldern zum Tode verurtheilte Bergmann Schröder aus Löhdeburg war am 29. März aus dem Gefängnis entsprungen, wurde aber schon am folgenden Tage in Wienburg wieder ergrieffen.

† Während des schweren Gewitters am Montag traf, wie man der S.-Ztg. meldet, ein Blitzstrahl einen auf dem Wege von Jessig (Anhalt) nach Hofdorf fahrenden Wagen und tödtete ein auf demselben befindliches Kind, während ein Mann, auf dessen Schooße das Kind saß und der Geschirrführer unversehrt blieben.

† In einer größeren Bierhandlung Erfurts erschöpfte sich der dort in Stellung befindliche, noch jugendliche Handlungsgehilfe Hebestreit. Er hatte kurz vorher Streit mit dem Geschäftsinhaber gehabt, wobei ihm angedroht wurde, daß er wegen Unterschlagung angezeigt werden würde. Die Unterschlagungen sind nach der S.-Ztg. nur unerheblich.

† In Greiz ließ am Sonntag ein Bäckermeister den zehnten Jungen taufen. Der Kaiser war gebeten worden, Patenstelle zu vertreten, hatte aber abgelehnt. Schließlich hob der Pfarrvorfand der Baderinnung den Knaben aus der Taufe.

Localnachrichten.

Merseburg, den 3. April 1892.

Am Freitag beging Herr Regierungs-Kanzleis-Inspector Diesner hier in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit sein 50-jähriges Dienstjubiläum. Seitens seiner Kollegen wurde ihm aus diesem Anlaß ein wertvolles Silbergeschloß überreicht. \* Gestern fand die Entlassung der dies-jährigen Confirmanten statt, und zwar die der zweiten Bürger Schule und der vorstädtischen Schulen vormittags 9 Uhr, die der ersten Bürger Schule und der höheren Mädchenschule vormittags 10 Uhr. Die vereinigte Feier der beiden letztgenannten Anstalten trug wie schon seit Jahren einen liturgischen Charakter, indem gemeinschaftliche und Chorgesänge mit dem Vortrag von Sprüchen und Liederversen abwechselten. Den Mittelpunkt bildete eine Ansprache des Herrn Rector Block, welcher den schiedenden Jünglingen das Wort des Apostels mit auf den Weg gab: „Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet.“ Die Feiern in der zweiten Bürger Schule und den vorstädtischen Schulen wurden durch die betreffenden ersten Lehrer geleitet.

Am 1. April 1892 ist die neue Land-gemeinde-Ordnung in Kraft getreten. Wir wollen deshalb unseren Freunden einige für sie besonders wichtige Bestimmungen ins Gedächtnis zurück-rufen, damit sie aufpassen, daß ihre Rechte überall gewahrt werden. Das gilt besonders für die kleinen Leute in den Dörfern. Diejenigen in der Gemeinde, welche kein Haus besitzen, oder nicht mindestens drei Mark Grund- und Gebäudesteuer zahlen, haben nur ein Drittel aller Stimmen. Zwei Drittel aller Stimmen gehören den Grundbesitzern. Der Ueber-gang wird sich in folgender Weise vollziehen. Die Vollmacht der bisherigen Mitglieder der bestehenden Gemeindevertretungen ist mit dem Zeitpunkte des Inkrafttretens des Gesetzes erloschen; doch bleiben dieselben bis zur Einführung der neu gewählten Gemeindevorstände im Amte. Die zur Zeit des In-krafttretens des Gesetzes im Amte befindlichen Gemeindevorsteher, Schöffen und sonstigen Gemeinde-beamten verbleiben in denselben bis zum Ablauf ihrer Amtsperiode. Ingleichen verbleiben im Amte

die bestellten Gemeindebeamten nach Maßgabe ihres Anstellungsvertrages. Zu der Versammlung, die allenthalben wohl in diesen Tagen über die Ver-theilung respectiver Freilassung der nicht ansässigen Gemeindeglieder von den Gemeindefiscen zu beschließen hat, steht außer den Grundbesitzern auch den Personen, die zur Zeit mit einem Einkommen von mehr als 660 bis einschließlich 900 Mk. zur Staatssteuer eingeschätzt sind, ein Stimmrecht zu. Wir wollen gleich hinzufügen, daß auch diese Personen unter Zustimmung des Kreis-ausschusses von den Gemeindeabgaben frei gelassen werden können. Sollen sie mit herangezogen werden, so werden sie in folgender Weise veranlagt: Bei einem Jahreseinkommen bis einschließlich 420 Mark beträgt die Jahressteuer 1/2 Prozent des ermittelten steuerpflichtigen Einkommens bis zu einem Höchst-betrage von 1,20 Mk., bei einem Jahreseinkommen von mehr als 420 bis 660 Mk. beträgt die Jahres-steuer 2,40 Mk., und bei einem solchen von mehr als 660 Mk. bis 900 Mk. beträgt dieselbe 4 Mk. Wir fügen noch § 147 hinzu. Derselbe bestimmt: Die bei Verkündigung dieses Gesetzes bereits bestehen-den Ortsstatuten, allgemeinen Gewohnheitsrechte und Uebervancen bleiben, soweit dieses Gesetz ortstatutarische Regelung zuläßt, unberührt der Bestimmung in Absatz 2, einstuweilen längstens auf 3 Jahre in Kraft. Bis zum Inkrafttreten des Communalsteuer-gesetzes, längstens aber bis zum 1. April 1897, können die bei Verkündigung dieser Landgemein-deordnung für Vertheilung der Gemeindeabgaben statutarisch oder oberveranmässig bestehenden Maßstäbe durch Beschluß der Gemeinde mit Genehmigung des Kreis-ausschusses aufrecht erhalten werden.

Nächsten Dienstag Abend findet im „Tivoli“ hier unter Mitwirkung der Stadtrevue eine Theater-vorstellung von Besten der noch lebenden Deutschen in Rußland statt. Zur Aufführung gelangt „Die Grille“, ländliches Charakterbild in 3 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. Die Acteure sind hiesige bewährte Dilettanten, die mit rühmlichem Eifer die nöthigen Vorbereitungen getroffen und selbst die Ausstattung besorgt haben, so daß fast die gesammte Einnahme dem wohlthätigen Zweck zu Gute kommt. Möchte unser Publikum dafür sorgen, daß der Ertrag des Abends ein recht hoher wird.

An- und Abmeldungen. Mit dem Be-ginn eines neuen Quartals, also am 1. April, pflegt gewöhnlich ein bedeutender Wechsel in den Verhältnissen der Dienstboten und der Wohnungsinhaber ein-zutreten. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß diese eintretenden Veränderungen, als An- und Abzug der Dienstboten und Mieter, binnen 24 Stunden der Polizeibehörde zu melden sind.

Im Hinblick auf den Austritt so vieler Knaben aus der Schule erscheint es nothwendig, darauf aufmerksam zu machen, daß junge Leute, welche ihren Wohnort verlassen wollen, um auswärts in die Lehre oder in ein Arbeitsverhältnis zu treten, sich in der Heimat schon mit dem in der Gewerbe-ordnung vorgeschriebenen Arbeitsbuch versehen haben, da zur Ausstellung desselben die Zustimmung des Vaters bezw. Vormundes erfordert wird. Die Er-fahrung hat gelehrt, daß dies in vielen Fällen unter-lassen wird, und dadurch den Eltern oder Vormündern nachträglich Weiberungen oder Unkosten entstehen.

Nach sachverständigem Gutachten ist in diesem Jahre ein massenhaftes Auftreten der Gespinnst-motte und der Raupen zu erwarten. Es em-pfiehlt sich deshalb, die Obstbäume recht bald von Raupen- und Larvennestern sorgfältig zu säubern und den Abraum in geeigneter Weise zu vernichten. Das beste Mittel ist, denselben mit Petroleum zu beigießen und zu verbrennen. Auch empfiehlt sich die ge-schäftliche Reinigung aller in der Nähe befindlichen Sträucher, insbesondere der Weidenröschen.

Ein in diesen Tagen hier umlaufendes Gerücht wollte wissen, daß die Ehefrau eines hiesigen Hand-arbeiters infolge erlittener Mißhandlungen plötzlich verstorben sei. Die hierauf vorgenommene polizei-ärztliche Untersuchung der Leiche hat jedoch irgend welche Spuren äußerer Gewaltthätigkeit nicht erkennen lassen. Die Frau ist längere Zeit leidend gewesen und hat ein Blutsturz dem Leben derselben ein-schnelles Ende bereitet.

Die am Donnerstag hier angeschwommene Leiche eines jungen Mädchens ist, wie wir hören, als die Tochter eines Weidenpfeifer Schuhmachers er-kannt worden.

In der am Donnerstag stattgehabten Sitzung der Strafkammer des königlichen Landgerichts zu Halle wurde der Schneidermeister B. M. aus Merse-burg zu 1 Monat Gefängnis verurtheilt, die Strafe aber durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet. Der Anklage lag die Thatfache zu Grunde, daß B. als Schuldner, der seine Zahlungsunfähigkeit kannte und über dessen Vermögen früher der Concurs eröffnet wurde, einem Gläubiger in der Absicht, ihn vor den anderen

zu begünstigen, sein Baarenlager, sowie seine gesammten Möbel, Handwerkszeug u. s. für 3000 Mk. verkauft. Von dieser Summe war nur ein Theil bezahlt, der Rest aber als alte Forderung verrechnet worden. Die spätere Lage ergab für die verkauften Baaren u. einen Werth von 6300 Mk. R. war Anfang Sep-tember v. J., nachdem er gesehen und in Hamburg auf dem Schiffe ergriffen worden, wegen Verbauchs des betrügerischen Bankrotts bis Dezember in Unter-suchungshaft genommen. Das Vergehen ist milde beurtheilt worden, weil es dem Concursverwalter Kunth sehr bald gelungen war, die verkauften Gegen-stände zur Masse zurück zu erhalten.

Freunde der Staare seien darauf aufmerk-sam gemacht, daß es sich empfiehlt, die Staarfäden nicht mit Sprunghölzchen zu versehen, da es wieder-holt beobachtet worden ist, daß sich die Krähen diesen Stützpunkt zu Nuge machen, um die jungen Staare herauszuholen und damit ihre eigenen Jungen zu füttern. Wenn das Flugloch weit genug ist, so geben die Staare ebenso gern in die Krähen ohne Sprung-holz als in solche mit dieser Vorrichtung.

Das deutsche Reichspostamt wird, wie wir Berliner Blättern entnehmen, im April neue Brief-marke ausgegeben, dieselben werden sich in Zeichnung und Form wesentlich von den jetzt im Gebrauche stehenden unterscheiden. Sie werden sehr schön sein und das Bildniß der Germania (nach dem Nieder-wald Denkmal) tragen. Die Farben bleiben dieselben. Veranlassung zur Ausgabe dieser neuen Postwert-zeichen haben wiederholte Fälschungen gegeben, welche wohl stets mühselos entdeckt wurden, die nun aber durch die zur Herstellung der neuen Marken ange-wendeten Mittel erschwert werden.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Schaffstädt, 31. März. Vorige Woche starb das 2 Jahr alte Töchterchen des Arbeiters Franz Schulze hier in den Hofstrumen. Der hebräer Vater, welcher bettlägrig ist, sprang schleunigst auf den Hilferuf der Mutter aus dem Bett und reutete mit eigener Lebensgefahr sein Kind.

Schkeuditz, 30. März. Vermist wird der 77 Jahre alte Maurer Gottlieb Bageritz aus Rodwitz bei Glesien. Derselbe ist Montag früh nach Scheuditz gegangen und von da nicht zurück-gekehrt.

Vor der Strafkammer des halle'schen Land-gerichts stand am letzten Donnerstag der praktische Arzt Dr. Wilhelm Bätge aus Lauchstädt, ange-klagt wegen Beleidigung des Bürgermeisters Friede-daschke. Die Beleidigung sollte in einem von An-geklagten für den Polizeizeugamt Ernst Martin in Lauchstädt unterm 8. Dez. v. J. ausgestellten ärztlichen Zeugnisse enthalten sein. Das Zeugniß hatte An-geklagter auf Veranlassung des Kreisphysikus Sanitäts-raths Dr. Penkert ausgestellt, nachdem ihn Ser-geant Martin darum angegangen, Dr. Bätge aber Martins Krankheitszustand von früher her gekannt hatte. Das ärztliche Zeugniß war nöthig gewesen, um dem Kreisphysikus einen Anhalt bezüglich des Umfandes zu bieten, ob Martin dauernd oder theil-weise dienunfähig sei. In jenem Zeugniß heißt es, nachdem Martin's rheumatisches Leiden gebessert ist: „Es ist wohl mit Gewisheit anzunehmen, daß die an Martin von seiten seines Vorgesetzten, mit dem er auf gespanntem Fuße lebt, gestellten erheblichen dienstlichen Anforderungen mit zur Verschlimmerung seines Leidens und zur Verinträchtigung seiner Leistungsfähigkeit beigetragen haben.“ Der Angekl. erklärte, das Zeugniß der besten Wahrheit gemäß aus-gestellt zu haben und dasselbe hätte auch nicht andere lauten können. Martin habe ihm beim Nach-suchen um ärztlichen Rath alle die dienstlichen Be-schwerden mitgetheilt, die er trotz seines Leidens durch Bürgermeister Friede zu erdulden. Der Verteidiger, Herr Rechtsanwalt Dr. Kühne, beantragte Verneh-mung Martin's, um den Beweis der Wahrheit für die erwähnten Behauptungen zu erbringen. Die Aussagen des Zeugen ergaben, daß derselbe allerdings von seinem Vorgesetzten dienstlich überbürdet worden war, ohne daß letzterer auf dessen Leiden Rücksicht genommen. Das gespannte Verhältnis bestesse schon seit Jahren, während Martin unter dem vorigen Bürgermeister nie zu klagen Ursache gehabt. U. a. hätte der Bürgermeister Friede ihn manden Tag mehrere Botengänge hintereinander nach der Postfach St. Ulrich machen lassen, was sehr gut auf einmal hätte erledigt werden können. Dann habe er tägliche Patrouillengänge von 5 bis 8 Uhr abends ange-ordnet, hinterher Herbergs-Revidirung und Verlags-erstattung zum andern Morgen, Mitbesorgung der Heizung im Amtszimmer u. s. w., Martin's Bitte um Rücksichtnahme jedoch schroff zurückgewiesen mit der Bemerkung: „Ihre Krankheit geht mir gar nichts an.“ Martin's Nachfolger habe diese Patrouillengänge nicht auszuführen brauchen. Als Anlaß zu dem unheilvollen Verhältnis vermutet Martin



einen vor einigen Jahren geschehenen Vorgang in Merseburg, wofin er nicht dem Bürgermeister Friede als Zeuge geladen gewesen und beim Erheben der Zeugenaussagen eine Unregelmäßigkeit erfahren hatte. Einem beschwerlichen Dienstes ist Martin entledigt, da der Kreisphysikus das vom Angeklagten ausgesagte Attest bestätigt hat und Polizeisergent Martin vom 1. April an in Pension tritt. Der Staatsanwalt sah Beleidigung für erwiesen an. Dem Angeklagten steht zwar der Satz des § 193 Str. G. B. zur Seite, da er bei Ausstellung des ärztlichen Attestes in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt habe, in der Form jedoch habe er es versehen, da aus derselben das Vorhandensein einer Beleidigung hervorgehe. Als Strafe würden 20 Mk. oder 4 Tage Gefängnis zu beantragen sein. Der Gerichtshof erkannte auf Nichtschuldig mit der Begründung, daß in fraglichem Attest keine Beleidigung zu finden sei. Sollte aber auch eine solche darin enthalten sein, so habe die Beweisaufnahme den Beweis der Wahrheit betreffs der Behauptungen erbracht und der Angeklagte sich in Wahrnehmung berechtigter Interessen befunden.

**Freiburg, 1. April.** In einer gestern hier abgehaltenen Versammlung der Großgrundbesitzer wurde die Gründung einer Molkerei-Gesellschaft, E. O. m. u. S., endlich beschlossen. Der Bau soll demnächst beginnen, es sind dazu bereits zwei Gartengrundstücke in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs angekauft worden. Die Eröffnung soll am 1. November erfolgen. Zum Vorarbeiten des Aufbaues wurde Baron v. Hellendorff-Kingst gewählt. Gezeichnet sind über 3000 Vier täglicher Milchlieferung.

### Vermischtes.

**Ein bedeutender Bergsturz** hat auf der bairischen Insel Widen stattgefunden. Von dem bis jetzt in die Höhe hinauf führenden Srebberge Grotto ist die größte Theil des bekannten „Randelstuf“ in einer Länge von 300 Fuß und einer Breite von 60 Fuß mit einem furchtbaren Gesteinssturz, das auf der ganzen Insel gedehrt wurde. Am Fuße des Berges hat sich im Meere ein Vorland von 400 Fuß gebildet. Drei Fischerboote entgingen glücklich der Gefahr, unter dem Witzur begraben zu werden, während ihre ganzen Fischereigeräthe verloren gingen.

**Die Feuerbrunst in Mandabell** endlich nach einer dreiwöchentlichen Dauer. Es brachen jedoch neuer Brände aus, durch welche das städtische Stadtviertel, das britische Viertel, mehrere große Pagoden und andere hervorragende Gebäude eingestürzt wurden. Den neuesten Meldungen zu Folge ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen, jedoch sind 10000 Personen obdachlos.

**Von einem Falle barbarischer Thierquälerei**, welcher viel Unheil angeht, hat, berichten die russischen Blätter. Im Gouvernement Nischni-Novgorod hatten die Kinder eines wohlhabenden Mannes eine Käse eingefangen, dieselbe mit Petroleum bestreut und hierauf

angezündet. Das unglückliche Thier stürzte fort und war in einem Sage auf dem Bodenraume angelangt, wo das Strohdach alsbald in Flammen stand. Es branten hierbei acht Bauerhäufer ab, darunter auch das des Rates der schuldigen Kinder, welcher noch außerdem 25000 Rubel in Werthpapieren und Schulverschreibungen durch das Feuer verlor.

**Verunglückte Fischer.** Vom Kurischen Haff berichtet man über ein schmerzliches Unglück, welches am Dienstag Nachmittag hier früher aus Rauschen betroffen hat. Drei ruhigen Vater waren die beiden Kinder August und Karl Klum mit dem Fischer Heinrich Budler und den Brüdern Ferdinand und Julius Wülfchen mit einem Boote in See gegangen, um nach ausgelegten Lachsangeln zu fischen. Mittags erhob sich plötzlich ein starker Nordwind, welcher eine schwere Brandung am Strande verursachte. Ein zweites Boot, dessen Anker die drohende Gefahr voraussahen, lehrte bei dem Eintritt des Nordwindes schnell an und vermochte, allerdings unter schwerer Arbeit, glücklich den Strand zu erreichen. In dem anderen Boote muß man wohl die Gefahr für nicht so bedenklich angesehen haben, denn erst eine Stunde später machte es sich auf den Heimweg. Inzwischen aber hatte sich die Brandung bedeutend verstärkt, daß das Boot, das anscheinend sein Steuer verloren hatte, etwa 200 Schritte vom Strande entfernt, von den schweren Wogen an der Westseite plötzlich zum Kentern gebrach wurde. Sämmtliche Anker stürzten in die brandende See, jedoch nur zwei von ihnen tauchten wieder auf. Auch von diesen versank einer halb wieder und nur Julius Wülfchen, der glücklichsweg auf einer Sandbank seinen Fuß hatte fassen können, nahm erfolgreich den Kampf mit den Wellen auf. Sofort bei Eintritt der Katastrophe hatten die am Strande anwesenden Eigenthümer, Anbehr, Wülfchen und Glogan aus Rauschen sowie der Nachsitzer Fuchs aus Sossau ein Boot flott gemacht, um den Verunglückten Rettung zu bringen. Ihr Opferungsbooles Bemühen war wenigstens in so weit von Erfolg getönt, daß die drei schon halb ermatteten Wülfchen den Wellen zu entreißen vermochten.

Von den übrigen Fischern war keine Spur mehr zu sehen, und bis jetzt hat auch die See ihre Leichen nicht wieder herausgegeben. Von den Verunglückten waren die beiden Klum erst jung verheiratet. Budler hinterläßt neben der Frau mehrere kleine Kinder, während der vierte ledig war.

**Ueber ein Brandunglück in Freiburg i. B.** berichtet man: Das Feuer brach am Donnerstag gegen 2 Uhr morgens im Hause Carlstraße 63 unter der Stiege zu ebener Erde aus und ergriß sofort das ganze Treppenhäus bis unter das Dach, so daß die Bewohner des zweiten Stockes und der Wirthsboten keinen Ausweg mehr fanden. Die Wirthin des dritten Stockes waren zum Glück seit einigen Tagen ausgezogen. Ein Kind des Redactors Steinfeld erlitt beim Hinunterstürzen aus dem zweiten Stock einen Schädelbruch, verschiedene Personen beim Herunterbringen Arms und Beinverletzungen. Gerabau stürzlich ist aber das Geschick der zahlreichen Familie des Generalpraktikanten Lebele, der die Manarre bewohnt. Bis auf eine 17jährige Tochter, welche über das Dach in das Nachbarhaus stürzte, sind alle erstickt oder verbrannt. Bis 7 Uhr waren bereits 7 Todeu gefunden. Die Frau war zudem noch in geeigneten Umständen.

**Ein Spielhölle für Verbrecher** ist am Donnerstag in der Schopenhauerstraße 56 in einem verfallenen Lokale Berlin's aufgefunden worden. Die Polizei hatte unter Führung des Revierverordnungs sämmtliche Eingänge des Hauses umstellt, ehe sie zur Aufhebung schritt. Es fielen hier gegen dreißig Personen in die Hände, darunter zahlreiche Verhäftnisse aus den Reihen der Verbrecher. Auch immerhin beträchtliche Summen wurden beschlagnahmt.

**Verhaftung von Falshünanern.** In Berlin wurden zwei Schlofer, die in der Nähe der Marienkirche wohnten, wegen Mäntelverbrechen verhaftet. Sie werden be schuldigt, über einen Theil von Jahren falsche Hünanerstücke, Mantelstücke und Hütsackspinnstücke geflochten und mittelst einer Maschine galoamirt zu haben. Die falschen Hünanen sind mit großem Geschick ausgeführt.

**Die alte Straffe** Im Londoner Zoologischen Garten stand am Sonntag die letzte von vier in Jahre 1835 unter dem Namen von Hünanen nach London gebrachten Straffen. (Drei Bärgele sind verstorben.) In dem Straffenstück der „Königsgrube“ (Oberfläche) wurden durch herabstürzende Gesteine drei Vergleute verhaftet; einer ist todt, zwei sind schwer verletzt.

**Die Bevölkerung Chicagos.** Die Chi. „Times“ hat unlängst eingehende Erhebungen über die Bevölkerung der verschiedenen Nationalitäten in Chicago gemacht und das Ergebnis veröffentlicht. Nach dieser Aufnahme wohnen in dieser Stadt: Amerikaner 292 463, Deutsche 394 938, Schotten 215 594, Nerven 64 209, Polen 52 756, Schweden 45 867, Norweger 44 615, Engländer 38 785, Franzosen 12 963, Schotten 11 927, Russen 99 779, Italiener 9921, Dänen 9391, Canadianer 6989, Holländer 4912, Ungarn 4827, Rumänier 4369, Walliser 3966, Schweizer 2735, Chinesen 810, Griechen 698, Belgier 632, Javanesen 407, Spanier 297, Armenier 140, Portugiesen 141, Bewohner der Sandwich-Inseln 31, Araber 65, Ärtler 19, Estimio 4, Sioux-Indianer 2. Diese Zahlen sind der Tabelle über Nationalitäten entnommen, welche Statistik-Bureau von der Chicagoer Börse im v. J. veröffentlichte und die auf der Statistik des Jahres 1890 beruhen. Die jährliche Einwanderung, besonders von Rußland und Polen aus, ist darin also noch nicht einberechnet; gegenwärtig wird die Gesamtbevölkerung der Weltbevölkerungszahl auf 1 250 000 veranschlagt.

### Börsen-Berichte.

**Halle, 2. April 1892.**  
Preis mit Ausschlag der Waagerechte für 1000 kg netto, Weizen, besser, 198—210 Mk., feiner weißer und auswärtiger über Ostia, Raubweizen 195—202 Mk., Roggen, besser, 204—213 Mk., Gerste, Braun-, ruhig, 168—184 Mk., feinste über Ostia, Futter- 145 bis 155 Mk., Hafer, ruhig, 148 bis 156 Mk., Mais, amerik., Mangel 128—132 Mk., DonauMais 154—160 Mk., neuer ungarischer ohne Handel. Raps — Mk., Rüben, Sommerrüben, — Mk., Gersten, Bittoria-, ruhig, 195 bis 215 Mk., feinste über Ostia, Bittoria ohne Handel.

**Preis für 100 kg netto.**  
Kammeln, ausländ. Saad, 41—43 Mk., Stärke, einischl., Fein, Halle'sche prima Weizen 42.50—43.50 Mk., abfallende Sorten billiger, Maisstärke, einischl., Saad brutto, bei geringen Vorräthen, 38.50—39.50 Mk., Linen 30—40 Mk., Bohnen 18.00—20 Mk., Kleeblätter, Eparierte, 26.00 bis 29.00 Mk., Roggen 80—98—120 Mk., Schweißbier 1100—1200—1200 Mk., Weis, 90—120—140, Gelb, 40—50—55, Wrohn, blau, 56.00—58.00 Mk., grau — Mk., Futterartfelle, Futter, mehl 15.50—16.50 Mk., Roggenmehl 11.50—12.50 Mk., Weizenmehl 11.25—11.75 Mk., Weizenmehl 11.25—11.75 Mk., Mais, beste, 12.00—13.00 Mk., dunkle 11.00—12.00 Mk., Delfingen 13.50—14.50 Mk., Malz 29.00—30.00 Mk., Rüböl — Mk., Petroleum 23.00 Mk., Solaröl 0.825/90 16.00 Mk., Spiritus, 10 000 Liter-Brotz, feil, Kartoffel- mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 61.50 Mk., mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 41.80 Mk., Rüböl — Mk.

### Anzeigen.

**Als allein April übernahm die Redaction des Blattes gegenüber dem Verantw.ortung.**  
**Todesanzeige.**  
Westen, Auct. 12 Uhr nach unter innigst geliebter, guter, frommer Vater **Gottlieb Nummer** im vollendeten 68. Lebensjahre, was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen.  
Merseburg, den 2. April 1892.  
**Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 1/2 Uhr statt.**  
**Statt besonderer Meldung.**  
Durch die Geburt eines kräftigen Pwilling-pächers (Junge und Mädchen) wurden hoch erernt  
**Karl Reinhold, Gastwirth in Wändorf, und Frau.**

**Amtliches.**  
**Control-Versammlung im Landwehrbezirk Weiskensels.**  
In den diesjährigen Frühjahrs-Controll-versammlungen werden die Mannschaften des Reservistenstandes und zwar:  
1) sämmtliche Reservisten und Marine-Reservisten.  
2) die Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots und der Gewehr 1. Aufgebots (mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1890 in den Dienst getreten sind, sowie der bei der Kavallerie als vierjährig freiwillig in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1889 in den Dienst getretenen Mannschaften, welche vier Jahre aktiv gedient haben oder in ihrem 4. Dienstjahre zur Disposition des Truppen-theils beurlaubt worden sind),  
3) die auf Reclamation oder als unbrauchbar zur Disposition der Ersatzbehörden entlassen sind und die zur Disposition der Truppentheile konstatirten Mannschaften,  
4) die temporär und dauernd anerkannten Falls-invaliden der unter 1 und 2 aufgeführten Altersklassen,  
5) die Ersatz-Reservisten  
nur auf diesem Wege beordert und haben sich aus den bezüglichen Dispositionen dieselben **im Kreise Merseburg**  
den 7. April d. J., vormittags 10 Uhr, in Schenk auf dem Weiskensels,  
den 7. April d. J., nachmittags 2 Uhr, in

den 8. April d. J., vormittags 10 Uhr, in Schenk auf dem Weiskensels,  
den 8. April d. J., nachmittags 2 Uhr, in Kleingebäude am Gasthofe,  
den 9. April d. J., vormittags 9 Uhr, in Lügen im Gasthof zum rothen Löwen,  
den 9. April d. J., vormittags 11 1/2 Uhr, in Großgörschen am Dornballe,  
den 7. April d. J., vormittags 9 Uhr, in Bensch auf dem Gasthofe,  
den 7. April d. J., mittags 12 Uhr, in Dornheim am Gasthofe,  
den 7. April d. J., nachmittags 3 Uhr, in Lauchstädt im Gasthof zum Stern,  
den 8. April d. J., vormittags 9 Uhr, in Schafstädt am Rathshaus,  
den 8. April d. J., nachmittags 3 Uhr, in Frankleben am Gasthofe,  
den 9. April d. J., vormittags 9 Uhr, in Merseburg am Thüringer Hofe, sämmtliche Mannschaften der Reserve und Landwehr 1. Aufgebots des Landwehrbezirks und die Mannschaften der Jahressklassen 1873, 1880, 1881, 1882, und 1883 (mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1880 und der vierjährig freiwilligen der Kavallerie, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1882 in den Dienst getreten sind), sowie die temporär und dauernd anerkannten Falls-invaliden der vorerwähnten Altersklassen des Stadtbezirks,  
den 9. April d. J., mittags 12 Uhr in Merseburg am Thüringer Hofe, die Mannschaften der Jahressklassen 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890 und 1891, die auf Reclamation oder als unbrauchbar zur Disposition der Ersatzbehörden entlassen sind und die zur Disposition des Truppentheils beurlaubten Mannschaften, sowie die temporär und dauernd anerkannten Falls-invaliden der vorerwähnten Altersklassen des Stadtbezirks,  
den 9. April d. J., nachmittags 3 Uhr, in Merseburg am Thüringer Hofe, sämmtliche Ersatz-Reservisten des Stadt- und Landbezirks, bei Vermeldung der gesetzlichen Folgen unfehlbar zu gelangen.  
Die Weiskensels, Führungsausschüsse und Gewehr-Reserve-Pötte sind mit zur Stelle zu bringen.  
Weiskensels, den 9. März 1892.  
**Königliches Bezirks-Commando.**  
Schneider.  
Am 27. Februar 1892 ist dem Gastwirth **Gemurich** in Böhmen eine silberne Eh-

### Backhaus - Verpachtung.

**Sonnabend den 9. April, nachmittags 2 Uhr,** soll das **Gemeinde-Backhaus** zu **Azendorf** von 1. October d. J. ab auf 6 Jahre verpachtet werden. Bedingungen vor dem Termine.  
**Azendorf, den 1. April 1892.**  
**Der Gemeindevorstand.**

**Hausgrundstück** (2 1/2 Morgen Garten und 60 q R. Baugründe), gute Lage, zu verp. Näheres bei **A. Meinert, Unterlaltenburg 59.**

### Ein Rübengut

bei Posen v. 213 ha, 2 km nächste Besatzung, wozu Chauvitz, mit durchweg **Hüben-Weizenboden** ist für **240 000 Mark** bei 1/2 Anzahlung verfügbar. Näheres durch **Meinert Feilw. Wülfchen, Südwesta. G.**  
Eine **16 zölliger Liederwalze** ist preiswerth zu verkaufen.  
**Fuchs, Schmiedemeister, Hohenb. d. hat.**

**15—20 Ctr. Flechen (gebunden), 50—60 Ctr. Wieschen** und ein fettes **Schwein** sind zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

**2 Stück Säuferschwine** veränderungslos billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Drehorgel**, bestehend für Restaurateur, 10 Jahre, 15 Stöße spielend, ist veränderungslos zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

**Hafer- und Gerstenspreu** Rosenthal 19.

**Gurkenkerne** hat abzugeben **Alt. Krausendorf, Anapendorf.**

**4 Säuferschwine** sind zu verkaufen. **Ankerh. II.** Auch ist dafelbst ein **Logis**, bestehend aus Etage, 3 Kammern und Küche nebst Anbehr, zu vermieten und sofort zu beziehen.  
Ein kleines **Logis** zu vermieten. **Hofmarkt II.**



# Casino.

Montag den 4. d. M.,  
von nachmittags 1 Uhr an,  
Holz-Auktion.  
Einige Schod Sakpappeln  
(Schwarzpappeln)  
liegen zum Verkauf bei  
**Karl Pohle**  
in Meuthau.

## Bauerngut.

50 bis 150 Morgen Feld,  
wird zu pachten gesucht. Das Nähere in der  
Expd. d. Bl.

## Ein Laden

zu vermieten. Zu erfragen in der Expd. d. Bl.  
**Unteraltersburg 23** ist eine Wohnung,  
2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Wasserl., (1. Et.)  
loftort oder 1. Juli zu beziehen.

Das von dem Herrn Rechts-  
anwalt Volze bewohnte **Logis**  
ist zu vermieten und 1. October  
zu beziehen.

### Wilh. Fuhe.

**Globigauer Str. 1** ist die 1. Etage zu  
vermieten und 1. Juli oder später zu beziehen.  
Ein kleineres Logis, Küche, K., nebst  
einem Zubehör, von jetzt an zu vermieten u.  
1. Juli zu beziehen. **Worwerk 5.**  
Eine Wohnung mit Zubehör ist zu vermieten  
und sofort oder 1. Juli zu beziehen bei  
**Otto Böttger, Ehortan**  
1. Etage, besteh. aus 3 euent. 5 Zimmern,  
Kammern und Küche, zu verm. und sofort od.  
1. Juli zu beziehen.  
**E. Hofmann,**  
Landskinder Str. 18.  
Stube und Kammer, münchlich, sofort oder  
später zu beziehen. **Landskinder Str. 18.**  
Eine kleine Wohnung für eine Person zu  
vermieten. **gr. Sixtstr. 16.**  
Eine Parterre-Wohnung ist von jetzt ab  
zu vermieten und 1. October zu beziehen,  
sowie 1 St., ein oder 2 Kammern und Wasser-  
leitung zum 1. Juli beziehbar.  
**Weisse Mauer 3 1. Et.**  
Ein Logis ist für 1 oder 2 Personen zu  
vermieten und 1. Juli zu beziehen.  
**Apothekerstr. 2.**  
**Krautstr. 3** sind 2 Logis zu vermieten  
und 1. Juli zu beziehen. **Karl Heibrich.**

### Steinstraße 8

ist ein Logis von 2 St., 2 K. und Küche mit  
Wasserleitung zu vermieten.  
Eine kleine Wohnung, in der **Wepziger**  
**Str. 1** ist sofort zu vermieten. Das  
Nähere in der **Postaneric.**  
**2 Logis**  
sind zu vermieten, das große sofort und das  
kleine zum 1. Juli zu beziehen.  
**Friedrichstr. 12.**  
Eine Wohnung zu vermieten. Preis  
100 Mk. **Markt 26.**  
**Wohnungen und möblierte Wohnungen**  
sind sofort zu vermieten. Zu erfr. d. Expd.  
d. Bl.  
Eine Erker-Wohnung an einzelne Leute zu  
vermieten und gleich zu beziehen.  
**Worwerk 15.**  
Eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche  
u. Zubehör zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen.  
**Preußstr. 17.**  
Ein freundliches Logis ist zu vermieten  
und zum 1. Juli zu beziehen.  
**Dom. Straußstr. 7** part.  
Ein Logis im Preise von 36 Thlr. ist zu  
vermieten. Zu fr. die Expd. d. Bl.  
Eine Wohnung zu vermieten, 1. Juli zu  
beziehen.  
**Amthausstr. Nr. 2.**  
Zwei Wohnungen zum 1. Juli zu beziehen  
**Kurzstr. 3.**  
Eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche  
und Zubehör (1. Etage) ist zu vermieten und  
1. Juli zu beziehen.  
**Globigauer Str. 7.**  
Eine Wohnung zu vermieten.  
**Windberg 5.**  
Etage mit Garten, sowie kleinere Wohnung  
ist gleich oder später zu beziehen.  
**Landskinder Str. 16.**  
Ein Logis nebst Zubehör zu vermieten u.  
sofort oder später zu beziehen.  
**H. Sixtstr. 13.**

### Wohnung.

Die äusserst schon gelegene herrschaftlich ein-  
gerichtete 1. Etage meines Hauses **Meuthauer**  
**Str. 3**, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zu-  
behör, ist verlegungslos zum 1. October zu  
vermieten.  
**Geise.**  
Eine Wohnung für 32 Thlr. zu vermieten  
und 1. Juli zu beziehen. **Wühlberg 10** part.

Ein Logis, St., K., K. nebst Zubehör, zu  
vermieten und 1. Juli zu beziehen  
**Steinstraße 3.**

Eine kleine Wohnung, Stube, Kammer,  
Küche zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.  
**Delgrube 8.**

Eine Wohnung, enthaltend 5 Stuben, 3  
Kammern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten  
u. 1. October d. J. zu beziehen.  
Eine besgl., enthalt. Stube, Kammer, Küche  
u. Zubehör, ist zum 1. Juli zu beziehen; zu  
erfragen  
**Häselische Straße 10.**

Eine Wohnung, 2 St., 2 K., K. und Zu-  
behör, welche auf Wunsch nach getheilt werden  
kann, zu vermieten und gleich zu beziehen  
**Oberaltersburg Nr. 13.**

Eine Stube, Kammer und Küche, zu ver-  
mieten, sowie mehrere Schlafstellen sind offen  
**Unteraltersburg 1.**

**Parterre:** 3 Zimmer, 2 Kammern, Küche,  
Speisekammer und Zubehör,  
**eine Treppe hoch:** 2 Zimmer, Küche,  
Keller etc., neu ein-  
gerichtet, sofort od. a. 1. Juli 1892 zu vermieten  
**Amten- und Friedrichstr. 6a.**  
Das Nähere bei **Burkhardt** beliebt.

Eine freundliche Wohnung ist zu vermieten  
und kann zugleich od. 1. Juli bezogen werden  
**Unteraltersburg 16.**

Für 60 Thaler eine freundliche Wohnung  
(verhältnissm. Entree) in schöner Lage zum  
1. Juli zu vermieten **Globigauer Str. 2.**

2 kleine Logis sind zu vermieten, eins sofort  
oder später und das zweite am 1. Juli  
**gr. Sixtstr. 8.**

Eine Wohnung für 31 Thaler ist an ruhige  
Leute zu vermieten und kann sofort oder zu  
Johanni bezogen werden  
**Weissenfeller Str. 25.**

Ein kleines Logis zu vermieten und sofort  
zu beziehen  
**Artenstraße 3.**  
Ein Logis, Stube, Kammer, Küche nebst  
Zubehör zu vermieten.  
**Wilhelmstraße 1.**  
Näheres **Oberaltersburg 17.**

Ein freundliches Logis, Stube, Kochstube  
u. Kammer, zu vermieten und Juli zu be-  
ziehen. Näheres  
**Preussnerstr. 18.**

Eine freundliche Wohnung mit allem Zu-  
behör und heller Vertheilung ist von jetzt ab zu  
vermieten und 1. Juli zu beziehen  
**Schmalstraße 26.**

1 Logis, Stube, Kammer, Küche u. Zubehör,  
Preis 40 Thlr., ist zu vermieten, 1. Juli zu  
beziehen  
**Friedrichstr. 7** part.

Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör  
sind zu vermieten  
**Hofmarkt 12.**

**Eine freundliche Wohnung,**  
bestehend aus Stube, Kammer nebst Zubehör,  
ist an ruhige, anständige Leute zu vermieten  
**Unteraltersburg 61.**

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche  
u. Zubehör, (Preis 40 Thlr.) ist zu vermieten  
und 1. Juli zu beziehen  
**gr. Mitterstr. 25.**

**Wohnung,** Stube, Kammer, Küche  
nebst Wasserleitung zu  
vermieten  
**Johannstraße Nr. 4.**

**Logis-Vermietung.**  
Ein Logis von 2 Stuben, 3 Kammern,  
Küche, Keller u. Torplatz ist zu vermieten  
und kann sofort oder 1. Juli bezogen werden  
**Breitstraße 13.**

Ein Logis ist an ruhige Leute zu vermieten  
und jetzt oder 1. Juli zu beziehen  
**Neumarkt 28.**

Eine freundliche Wohnung, Stube, Kammer  
und Küche mit Wasserleitung und allem Zu-  
behör, ist an ruhige Leute von jetzt ab zu ver-  
mieten und 1. Juli zu beziehen  
**Rosenhal Nr. 1.**

**Größeres Logis**  
ist wegzugehen zu vermieten, 1. October zu  
beziehen  
**Hofmarkt 9.**

**Eine Wohnung (2. Et.), 2**  
**Stuben, 2 Kammern, Küche**  
**und Zubehör, sofort oder 1. Juli**  
**zu beziehen**  
**Hofmarkt 2.**

Ein geräumiges Parterre-Logis ist zu ver-  
mieten und kann 1. Juli oder auch früher  
bezogen werden  
**Unteraltersburg 24.**

Eine **Wandfarbene Wohnung** von Stube,  
Kammer, Küche und Zubehör ist an einzelne  
Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen  
**Saalfstraße 10.**

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben,  
2 Kammern, Küche nebst Zubehör u. Wasser-  
leitung, sofort zu vermieten und zum 1. Oct.  
zu beziehen  
**Bahnhofstraße 1.**

Eine möblierte Stube, sowie 2 Schlafstellen  
sind zu vermieten und gleich zu beziehen  
**Landskinder Str. 18.**

Ein möbliertes Zimmer mit Schlafstube  
zu vermieten  
**Markt 16.**

Eine fremdl. möblierte Stube, auf Wunsch  
mit Koch, ist sofort zu vermieten  
**Unteraltersburg 14.**

Eine fein möblierte Wohnung ist zu ver-  
mieten und sofort zu beziehen.  
**H. Bergmann, Markt 30.**

**Möblierte Wohnung**  
auf Wunsch mit Kammer per 1. April  
billig zu vermieten  
**Schmalstr. 27 II.**

Anständige Schlafstelle mit g. Mittagstisch  
zu vermieten  
**Häckerstraße 15.**

Eine freundliche Schlafstelle offen  
**Neumarkt 30.**

Eine fremdl. möblierte Stube mit Kammer,  
auf Wunsch mit Mittagstisch, ist sofort zu be-  
ziehen. Zu erfragen in der Expd. d. Bl.

**Parterre-Pokal,**  
als Comptoir geeignet, in der Nähe  
des Marktes zu mieten gesucht.  
**Opferden unter J. T. 20** in  
der Expd. d. Bl. niederzulegen.

Eine gesunde Wohnung im ungefähren  
Preis von 80 Thlr., welche im Sept.  
von einem jungen Ehepaar bezogen würde,  
wird zu mieten gesucht. Gest. Anträge  
bittet man sub **XX.** in der Expd.  
d. Bl. niederzulegen.

Ein grösseres Parterre oder  
**1. Etage,** am liebsten in der Mitte der  
Stadt, wird sofort oder später zu mieten  
gesucht. Off. unter **H. N. 100** in  
der Expd. d. Bl. niederzulegen.

**Brechlobleine u. Briquettes**  
lieferer jedes Quantum frei Haus.  
**G. Globig, Globigauer Str. 3.**

**Formulare zu**  
**Zoll-Inhaltsserklärungen,**  
für Postsendungen nach dem Auslande, hält  
vorrätig die Buchdruckerei von  
**Th. Rössner, Delgrube Nr. 6.**

**Jeder Freund unserer herrlichen**  
**Natur, jeder Freund des Reisens**  
**und Wanderns**  
sollte auf

**„Frish auf“**  
Anstretende Stellung für Natur- und Wander-  
freunde mit dem Gratisbeiblatt „Die Heil-  
quelle“ bei der nächsten Postantritt, wo  
man wohnt, abonnieren. Das sehr reich-  
haltige und hochinteressante Blatt, welches  
in Berlin am 1. 10. und 20. jeden Monats  
in feinsten Ausstattung erscheint, kostet bei  
allen Postanstalten nur 1 Mk. 25 Pfg.  
vierteljährlich. Anzeigen von Bädern, Hotels,  
Restaurants, Reiseartikeln etc. haben den ge-  
wöhnlichsten Erfolg.

Soeben erschienen:  
**Sozialdemokratische Zukunftsbilder.**  
Frei nach Bebel  
von **Eugen Richter,**  
Mitglied des Reichstages.  
Schon als Zeitungsfeuilleton hat die huma-  
nitätliche Erzählung der Schicksale einer  
Bauhändlerfamilie am sozialdemokratischen Zu-  
kunftsaussicht durch Eugen Richter weitläufig  
Verfall, auch in der Danneville gefunden.  
**Preis 10 Pfennig.**  
Zu beziehen durch die Expd. des „Merse-  
burger Correspondent“, Delgrube 5.

**Lehrcontracte**  
sind zu haben in der Buchdruckerei von  
**Th. Rössner, Delgrube 5.**

**Achtung!**  
Meine Wohnung befindet sich nicht  
mehr **Südtstraße**, sondern  
**Breitstrasse 17.**  
im Hause der **Frau Dittmar.**  
**Carl Mandl.**

Gänzlicher Anverkauf meiner  
**Zuchttauben**  
zu billigen Preisen. **D. O.**

## Wäsche

wird sauber gewaschen und gestärkt, Garbieren  
werden gewaschen und crème gestärkt. Auch  
empfehle ich den geehrten Herrschaften meine  
neue breite **Brennmaschine** (zu Kinder-  
mänteln) zur gef. Benutzung.  
**Wittve Charlotte Gorsch,**  
Vorwerk 1.

**Küssen darf ich nicht!**  
ist der neueste sensationelle Wäscher, für  
Gelang oder Klavier allein Mk. 1. Zu be-  
ziehen durch jede **Wäschehandlung**  
oder vom Verleger **E. Weide,**  
Berlin S.W., Wittenmoaderstr. 25.  
Ferner liefert: 10 Tausche v. Förlern,  
Piehler etc. **Markt 10** **Adenpreis**  
zu **Mk. 2 franco.**

Offerte billigt:  
**pa. Gänsepatentfleisch** Pfd. 60 Pf.,  
**pa. Schnittbohnen** Pfd. 20 Pf.,  
**Sauerkraut,**  
**Corued-Beef,**  
**Pand-Speck.**

**Hofmarkt 12. Ferd. Engel.**  
**Otto Barth, Straßenhändeln,**  
Goldhandlung und Schneiderei,  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in feinen  
trockenen Schnittmaterial, als: **Gicht,**  
**Weich- und Rothbuche, Birke, Eiche und**  
**Kiefer,** ferner **Bambus, Schallbrett, Stollen**  
und **Latten** in allen Dimensionen. (H. 52621.)  
Prompte Lieferung. **Geldb. Preis.**

## Ofen-Handlung

**S. Müller jun.,**  
**MERSEBURG,**  
**Schmalstraße 10.**  
**Ofen-Handlung.**

Ich zeige hiermit einem geehrten Publikum  
ergebnis an, daß das **Pfund Schweine-**  
**fleisch** von heute ab **60 Pfennig**  
und das **Pfund frische Wurst**  
**70 Pfennig** kostet.

**Gustav Beinemann,**  
Fleischmeister.

## Obstbäume,

**Aepfelwildstämme,** prachtvolle  
gehobene Stämme zur Selbstveredelung, harte  
**Erdbbeer-Planzens,** die besten Sorten,  
**Weinfecher, Stachel- und**  
**Johannisbeersträucher,** nur groß-  
früchtige, **Himbeeren,** die große Pastolch,  
reife Exemplare, empfiehlt  
**Heuschkel,**  
Pennaer Str. Nr. 4.

## Gebr. Buttermilch,

**Halle a/S., Landwehrstr. 8/9.**  
Billigste Einlaufquelle für Wieder-  
käufer in:  
**Galanterie, Schmalz, Anz- und**  
**Wandwaren, Leder, Zinns- und**  
**Spiegelwaren, Holzwaren u. Holz-**  
**waren, sowie Holzwaren eigener**  
**Fabrik.**  
Zäglicher Eingang u. Neupreisen.  
Lagerbestand empfohlen.  
Vollständige Einrichtung neuer Ge-  
schäfte, sowie von 10- und 50-Pfennig-  
Bazaren. (30743)

**Zum Waschen und Plätten**  
aller Arten Wäsche empfiehlt sich  
**Frau Beyer, Fischerstr. 11.**  
Auch sind dabei einige Schlafstellen offen.

**Zur gef. Beachtung.**  
Unsere geehrten Geschäftsfreunde machen  
wir höf. darauf aufmerksam, daß **In-**  
**ferate** für die am Morgen erscheinende  
**Nr. des „Merseburger Correspondent“**  
spätestens **Tag** vorher bis  
**12 Uhr mittags**

in unserer Expedition aufgegeben werden  
müssen. Andernfalls ist die Aufnahme  
in die nächste Nr. des „Correspondent“  
nicht mit Sicherheit zu erwarten, da die  
rechtzeitige Fertigstellung des Blattes  
durch zu spät eintreffende Inseratentrag-  
er nicht in Frage gestellt werden darf.  
Abzugeben bei  
**die Expedition**  
des „Merseburger Correspondent“.



Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich unter heutigem Tage Frau **Bertha Naumann**, Clavigkaner Straße 2, 1. Etage, eine Annahmestelle für meine

## Halle'sche Färberei und chemische Waschanstalt

übertragen habe und bitte ich, bei Bedarf sich derselben gefälligst zu bedienen.

Rücklieferung von Garderobe zum chemisch Reinigen in 5—8 Tagen,

" " " " Färben " 10—14 "

Hochachtend

Halle a/S.

**K. Mauersberger,**

Stablißement für Färberei u. chemische Reinigung.

### Billigste und reellste Bezugsquelle

fertiger, neuer, reichlich gefüllter Betten, a Gebett: Oberbett, Unterbett und Kissen, 12, 15, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 27 und 30 Mt. bis zu den feinsten. (30737)

**Verkehrs-Betten mit Daunengestülft** a Geb. 35 bis 55 Mt.  
**Echt böhmische** garantiert neue staubfreie Bettfedern, a Pfd. 0,60, 0,90, 1,00, 1,30, 1,50, 1,70, 1,90, 2,00, 2,30, 2,50, 2,90, bis zu den feinsten schneeweißen Galdannen a Pfund 3,00 u. 3,30 Mt.

**Grane Damen** von wunderbarer Füllkraft, genügen von denselben bloß 3 Pfd. in ein großes Deckbett, a Pfd. 2,50, 2,80 u. 3,00 Mt.  
**Stoppbecken, Schlafdecken, fertig genähte Inlets, Betttücher, Strohfächer** in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen empfiehlt

**Eduard Graf** aus Prag in Böhmen, Markt 13, **Halle, Marienhaus.**  
Bei Einkauf im Betrage von 50 Mt. 2% Rabatt.

**Böllberger Weizenmehl 00**  
à Pfund 18 Pf.  
verkauft  
**R. Sandke,**  
Frankleben.

**Das Corset-Geschäft**  
von **Anna Schönleiter,**  
Obergburgstr. 9,  
vis-à-vis

vom Hotel zum Palmbaum.  
empfiehlt eine schöne Auswahl Corsets jeder Art, sowie Schürzeleinen, Wäcker für Erwachsene und Kinder. Auch empfiehlt einen neuen grüngefärbten Corset zu haben zu Preisen.  
**Anfertigung nach Maass** unter Aufsicherung guten und bequemen Sitzes für Magen- und Rückenleiden, sowie Umstands- und Nähr-Corsets.

**Wohnungs-Veränderung.**  
Meinen werthen Kunden zeige hiermit ergebenst an, daß ich nicht mehr Breitestraße 4, sondern **Friedrichstraße 2** bei Frau **Jäger** wohne.  
Ich bitte, mir das bisher geschenkte Vertranen auch fernerhin gütigst bewahren zu wollen.  
Frau **Emilie Pollert,**  
Schneiderin.

Heute Sonntag empfiehlt  
**frischen Noh-, Nohn-, Apfel- und Kaffeekekchen,**  
sowie verschiedene andere Gebäcke.  
**Richard Baumann,**  
Bäckermeister, Steinstraße.

**Verein „Zukunft“**,  
Kranken-, Sterbe-, Pensions-, Witwen- und Waisenkasse. **Annahme von Personen jeden Standes** ohne Altersbeschränkung! — Größe und billige Kranken- und Sterbekasse auf Gegenseitigkeit! Statuten und Prospekt bereitwillig durch Unterscheideten. Beitrittsanmeldungen nimmt entgegen.  
**F. Ulrich,** Schmalstraße 9.

# Grosse Auction.

**Mittwoch den 6 April**

versteigere ich in meinem Geschäftslokale **Roßmarkt 1** einen **Posten Teppiche, Bettvorlagen, Chales und Tücher, Mäntel, Confirmanden-Jackets, Tricottailen u. s. w. u. s. w.**  
Vorbesichtigung der zur Auction gestellten Stücke ist gestattet.

**J. Schönlicht.**

50% billiger wie im Ladengeschäft!  
**Probesendung!**

**Arbeitsstube für Herren-, Damen- und Kinderwäsche.**

- 1 Damen-Nachjade m. Spitzen 1,10, m. Stickerei 1,60—1,80
- 1 elegantes Damen-Probedeind mit Spitzen 0,90—1,25
- 1 " " " m. feiner Stickerei 1,50—2,00
- 1 " " " m. Herblangnetten 1,65—2,00
- 1 Damenbeintleid m. Schweizerstickerei 1,20—1,50
- 1 Herren-Oberbeind nach Maass m. lein. Einlag 3,00

franco gegen Nachnahme.  
**Frau Prinz,**  
Berlin, Kreuzbergstr. 22.  
Engrosskäufer Rabatt! (P. F. 637/3.)

**Soldatenbrief,**  
eigene Angelegenheit des Empfänger, Briefmarken mit vorstehender Aufschrift, gummiert, hält vorräthig

**Th. Rössner,**  
Buchdrucker, Delgrube Nr. 5.

**Dienstag den 5. April 1892,**  
abends 7 1/2 Uhr,  
im Saale des **TIVOLI**

Vorstellung zum Besten der nothleidenden Deutschen in Russland. Unter Mitwirkung der Stadtkapelle. **„Die Grille“.**

Ländliches Charakterbild in 5 Akten von **Charlotte Wedekind-Wesker.**  
Eintrittskarten sind vom 1. April ab und zwar für den 1. Platz nur in der Buchhandlung des Herrn **Franz Seyffert,** für den 2. Platz auch bei den Herren **Franz Seyffert,** kleine Ritterstraße 9/10, und **Ernst Meyer,** Bahnhofstraße 1, sowie am Abend der Ausführung von 6 1/2 Uhr ab an der Kasse zu haben.

**Verein der Gastwirthe von Merseburg u. Umgegend.**  
Monatsversammlung am Dienstag den 5. April cr., nachmittags 3 1/2 Uhr, im Restaurant **Zuntenburg.** Um allezeitiges Erscheinen wird gebeten.  
**Der Vorstand.**

### Krippe.

Die Wiedereröffnung der Krippe findet am **Montag den 4. April statt.**  
**Zur guten Quelle.**  
Aal in Gelée wieder frisch eingelocht empfiehlt  
**F. Meyer.**

**Berein ehemal. Kampfgenossen.**  
Montag den 4. April, Punkt 8 Uhr, Monatsversammlung beim Kamerad **Stümmer.** Wegen Besprechung wichtiger Angelegenheit wird um zahlreiches Erscheinen dringend gebeten. Kameraden, welche dem Vereine beizutreten wünschen, sind willkommen.  
**Der Vorstand.**

**Freie turnerische Vereinigung.**  
Sonntag den 3. April 1892  
**Parthie:**  
**Schkopau-Kolleben-Halle.**  
Sammelplatz: Postgebäude Radom. 1 Uhr.  
**Der Vorstand.**

**Musiker-Verein „Augusta“**  
beabsichtigt, **Sonntag den 3. April** in den Räumen der **Zuntenburg** von **Nachmittag 3 und Abend 7 1/2 Uhr** ab sein **Tanzleben** abzuhalten. Karten werden zu diesem Vergnügen nicht ausgegeben.  
**Der Vorstand.**

### Tivoli.

**Sonntag den 3. April**  
großes **Gesangs-Concert,**  
angeführt von dem starkbesetzten **Gesangs-Verein Ossian** aus Halle a/S., unter bewährter Leitung ihres Dirigenten **Herrn Häbler.**  
Kasseneröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.  
**Entrée 25 Pf.** Programm an der Kasse.  
Billets im Voraus zu haben beim **Rechnungsführer Herrn Lange.**

**S. Hoffmann's Restaurant.**  
Heute früh **Speckfischen.**  
In Merseburg findet 1 Schüler **gute Pension.**

Währiger Preis. Besichtigung, Anfragen unter **S. P. 100** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** gleichfalls.

**I zuverlässiger Ducht**  
findet Stellung **Oberaltersburg 6.**

Ältere u. jüngere Verwalter, Kaufleute, Hofmeister, Kutscher, Diener, Gärtner, Schuster, Schuhmacher, Knechte, Landwirthschafts-termerinnen erhalten sofort und später Stellung durch das **Landwirthschaftliche Bureau** von **Friedrich Große, Halle a/S., Kurze-gasse 1, am Leipziger Thurm.**  
Auch Sonntags bis 12 Uhr geöffnet.  
Ein junges Dienstmädchen vom Lande, welche im Kochen und in Hausarbeiten nicht unerfahren ist, sucht zum 1. Juni Stellung.  
Su erfragen  
**Saad 18.**

**Gute Putzmacherin**  
wird gesucht im **Buckgeschäft**  
**Delgrube 4.**

Ältere u. jüngere Köchinnen, Kellerverehelung, Buffetiers mit Gastion, Portiers, Sanablience, Kochmamsells, Putzfrauen, Zimmermädchen finden sofort Stellung durch **Friedrich Große, Halle a/S., Kurze-gasse.**

Ein junges anständiges Mädchen von außerhalb sucht baldigst Stellung als Erzieherin der Hausfrau oder bei einzelnem Leuten. Es wird weniger auf hohes Gehalt als auf gute Behandlung gesehen. Gest. Off. bitte: man unter **K. S.** in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Die heutige Nummer enthält die **wichtigste „Landwirthschaftliche und Handelsbeilage“.**



**Ueber die Resultate der Tuberkulinbehandlung**

spricht sich der ärztliche Bericht der Directoren des städtischen Krankenhauses am Urban in Berlin, Prof. A. Franke und W. Körte, in dem soeben erschienenen Verwaltungsbericht für 1890/91 sehr ungünstig aus. Im Jahre 1891 sind nur noch wenige Patienten im Krankenhause mit Tuberkulin behandelt worden, da einerseits die Patienten resp. deren Angehörige sich vollkommen ablehnend dagegen verhielten, andererseits auch die gewonnenen Erfahrungen ein dringendes Befehlen ärztlicherseits nicht statthaft erscheinen ließen. Es wurde in letzter Zeit vorwiegend mit ganz kleinen Dosen, Decimilligramm bis einige Milligramm, behandelt. Ein Fall von Heilung, der ganz ausschließlich oder in hervorragendem Maße durch das Tuberkulin bewirkt worden wäre, war nicht zu verzeichnen. Besserungen, welche in dem Grade durch die bisher bekannnten Heilmittel nicht zu erhoffen gewesen wären, sind erstarkt bei Lupus; jedoch befand bei allen derartigen Kranken eine sehr große Neigung zu Rückfällen, die auch durch sehr lange fortgesetzte Behandlung (bei einem Kranken jetzt 10 Monate) nicht zu unterdrücken waren. Bei den übrigen Formen der chirurgisch zu behandelnden Tuberkulose in Weichtheilen, Knochen und Gelenken, wurde das Mittel gleichzeitlich mit der üblichen chirurgischen Therapie in Anwendung gebracht. Die Fälle ließen einen deutlichen heilenden Einfluß des Mittels nicht erkennen, denn sie verliefen nicht anders, als andere, die ohne Tuberkulin-Injectionen nur chirurgisch behandelt wurden. Dagegen wurden schädliche Nebenwirkungen nicht selten beobachtet, wie anhaltendes Fieber, das vordem nicht bestand, Anämie, besonders bei Kindern, und Sinken der Körperkräfte. Zwei Patienten mit bereits vorgeschrittenen tuberculösen Erkrankungen starben an ihren ursprünglichen Leiden, die Sectionen ließen keine deutliche Einwirkung des Mittels erkennen. Ein Kind starb an Hirnhautentzündung tuberculöser Natur, die erst in 3 Wochen nach den Injectionen auftrat. — Endlich starb ein Kranker mit Mastdarmtuberkulose und Bronchitis, dem zu blaugrünen Zweiten Tuberkulin injiziert wurde und zwar 2 mgrm, 2 mgrm, 3 mgrm mit je zweimaliger täglicher Pause, an Herzschwäche, die sich im Anschluß an die letzte Injection von 3 mgrm entwickelte und durch kein Herz- und Stärkungsmittel aufzuhalten war. Die Section ergab, daß keine Tuberkulose vorlag. Besonders dieser Fall war es, der die allergrößte Zurückhaltung und Vorsicht im Gebrauch des Mittels von da an zur Pflicht machte. Es wurden bis zum 1. April 1890 mit Koch'schen Injectionen in Summa 94 Kranke behandelt. Davon waren 9 nur der Tuberkulose verträglich, die übrigen 85 aber mit ausgeprägter Lungen-tuberkulose behaftet. 29 von den 85 ausgeprägten Fällen stellten sich bei Beginn der Behandlung als leichte, 10 als schwere Erkrankungsformen dar; der Rest von 46 vertheilte sich auf solche mittlerer Intensität. Bei 34 Kranken = 36 pCt. der Gesamtzahl von 94 konnte gar kein nennenswerther Einfluß der Behandlung auf das Grundleiden wahrgenommen werden; in 12 Fällen = 12,7 pCt. trat augenfällige Verschlimmerung ein. 6 endeten nach zum Heilziel möglichst lange fortgesetzter, schließlich aber aufgebender Behandlung tödtlich. Nach Ablauf des Berichtsjahres sind noch 6 weitere von den geimpften Patienten verstorben, darunter 2, welche während eines Zeitraums von über 60 und einer, welcher in einer Zeit von mehr als 90 Tagen mit Injectionen behandelt worden war. Endlich wurde bei 37 Kranken = 39,4 pCt. deutliche Besserung beobachtet, welche sich indessen weniger in Veränderung des physikalischen Lungenbefundes, als in Hebung des Allgemeinzustandes äußerte, während bei 4 die Tuberkelbacillen im Laufe der Behandlung aus dem Auswurf verschwanden. Gleich günstige Erfahrungen, wie in diesen zuletzt aufgeführten 41 Fällen wurden aber unter dem Einfluß der im Krankenhaus bestehenden überaus guten hygienischen Verhältnisse und der Patienten zu Heil verwendeten sorgfältigen Pflege und Ernährung auch ohne Tuberkulininjectionen bei einfach roborirender Behandlung gemacht.

**Volkswirtschaftliches.**

Bezüglich des Planes einer Berliner Weltausstellung hat die Leipziger Handelskammer am Sonnabend den Beschluß gefaßt, zu erklären, daß man einer solchen Ausstellung durchaus fernwählig gegenüberstehe, daß es aber zweckmäßig erscheine, die Angelegenheit bis mindestens zum Jahre 1907 hinauszuschieben. In Wexham hat die neue Einkommensteuer von den früher mit über 3000 Mk. Ein-

geschätzten diesmal 179 110 Mk. statt bisher 88 146 Mk. ergeben. Das bedeutet schon mehr als eine Verdoppelung, und wird die letztere Summe sich noch erhöhen, da eine Anzahl zurückgenommener Declarationen noch ausstehen. Die frühere Klassensteuer ergab im Vorjahre ein Steuer-Soll von 75 933 Mk., das in diesem Jahre auf 109 257 Mk. gestiegen ist. — Vorliegendes Ergebnis steht ganz im Einklang mit den Feststellungen in dem bekannten Prozeß Fudangel. Arbeiterstatistik. Der „Reichsanzeiger“ enthält eine Bekanntmachung, betreffend die Ermittlung der Zahl der in Fabriken und diesen gleichstehenden Anlagen beschäftigten Arbeiterinnen. Demnach sind Arbeitgeber, welche Arbeiterinnen in Fabriken, Hüttenwerken, Zimmerplätzen und anderen Bauhöfen, in Werften, in Ziegeleien, welche nicht bloß vorübergehend oder in geringem Umfange betrieben werden, in Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten, unterirdisch betriebenen Bräuhöfen oder Gruben beschäftigten, verpflichtet, der Drucksachebehörde bis spätestens zum 2. Mai 1892 die Zahl der von ihnen am 1. April 1892 beschäftigten, über 16 Jahre alten unterjährigen und großjährigen Arbeiterinnen schriftlich mitzutheilen. Zugleich veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ Bekanntmachungen, betr. die Beschäftigung von Arbeiterinnen auf Steinkohlenbergwerken, Zink- und Bleierzbergwerken und auf Coakereien im Regierungsbezirk Doppel, und betreffend die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Holz- und Sägewerkstätten.

**Provinz und Umgegend.**

R. Halle a/S., 31. März. In Folge ergangener Einladung fanden sich gestern Abend im Restaurant „gold. Schiffchen“ eine große Anzahl Damen und Herren, welche sich f. J. bereit erklärt hatten, in dem vom Halle'schen Jodgebiet des Evangelischen Bundes und dem Halle'schen Kirchbauverein gemeinsam geplanten Gutsav-Beispiel von Dr. Dörrent-Jena mitzuwirken, ein, um die Befragung der Rollen endgültig zu regeln. Herr Dr. Dörrent war selbst zugegen und gab auf die verschiedenen Fragen gewöhnliche Antworten. Aus dem von Comitee gemachten Mittheilungen ist zu entnehmen, daß zu den drei Hauptproben und den Vorstellungen unserer Stadtheater gütigst bewilligt worden ist, selbstverständlich unter strenger Beobachtung der bestehenden Hausordnung. Die Proben beginnen am 21. April und während einschließlicher der drei Hauptproben bis Ende April. Die Vorstellungen selbst nehmen am Sonntag den 1. Mai ihren Anfang, finden abends statt und sollen dann mit einigen Pausen 10—12 stattfinden. Den zahlreichen Darstellern werden die Costüme bis auf einige Kleinigkeiten geliefert, so daß diese so gut wie keine Kosten dadurch haben. Die erste Leseprobe findet am 21. April abends 7 Uhr statt. Der sich aus den Vorstellungen ergebende Ueberschuß fließt zu gleichen Theilen in die Kasse der theilnehmenden Vereine. In Raumburg wurde am letzten Montag und Dienstag in Gegenwart der Vorstände der Anstalt sowie des Herrn Landrathes, Herrn v. Jellisch, und einer Anzahl Damen die Prüfung der noch schulpflichtigen Haushaltungs-Schülerinnen abgehalten. Der praktischen Prüfung ging am Montag die theoretische in der Aula voran und verbreitete sich über hauswirthschaftliche Fragen, Nahrungsmittellehre, Gesundheitspflege und über Fragen, die die Behandlung der Wäsche betrafen. Bei der praktischen Prüfung war es schon in der Wäsche sehr interessant, die Schülerinnen zu beobachten, wie sie sich mit Fleiß und gleichem Geschick den verschiedenen zur Behandlung der Wäsche erforderlichen Arbeiten hingaben und eifrig wuschen, andere rollten, die übrigen plätteten; sogar Erdmorgardinen sahen wir plätten. In der Kochstube mußte jede Schülerin selbstständig ein ihr von den Vorstandsdamen bestimmtes Gericht herrichten, unter anderen Kartoffelsalat mit in Coocost getrabener Leber, Kartoffelsuppe mit Ragout, Sauerkohl mit Schwerefleisch, Erbsen, Kartoffelsammfuchen und ähnliche, auf jeden bürgerlichen Tisch passende Gerichte. Die Speisen wurden an beiden Tagen allgemein als schmackhaft anerkannt, trotzdem hier sehr billig gekocht werden muß. Die Zusammenstellung der Zutaten zu den Speisen ist derartig, daß der erforderliche Nahrungswert in ihnen enthalten ist. Gewährte es gleich allen Damen Freude, die vor Eifer lebenden kleinen Köchinnen arbeiten zu sehen, so doch besonders den Müttern, welche glückstrahlend die von ihren Kindern zubereiteten Gerichte kosteten. Sie sind ja überhaupt diejenigen, welche den Segen und Nutzen der Haushaltungsschule am ersten empfinden, wenn sie in ihrer eben erst konsumirten Tochter gleichzeitig eine so gut eingetübte „Enige im Haushalt“ finden. Donnerstag Nachmittag 1/2 Uhr beginnt die Prüfung der er-

wachsenen Schülerinnen, worauf wir die Hausfrauen noch besonders aufmerksam machen.

Der verstorbene Bürgermeister Martini in Glauchau und dessen Gattin haben nach dem Chemn. Tgl. der Stadt folgende Vermächtnisse ausgelegt: 1000 Mk. für die Kinderbewahranstalt, 1000 Mk. für das Waisenhaus, 500 Mk. für die Herberge zur Heimath und 15 000 Mk. zu einer Stiftung für verarmte Arme.

Die dem Abgeordnetenkaufe zugegangene neue Secundärbahn-Vorlage enthält für Bahnen der Provinz Sachsen und angrenzender Gebiete folgende Einsätze: Zur Anlage des zweiten Geleises und zu den dadurch bedingten Ergänzungen und Gleisveränderungen auf den Bahnhöfen Halle-Raumburg und Sandersleben-Ascherleben 1 353 000 Mk. Zu nachstehenden Bauausführungen: zur Deckung der Mehrkosten für den Bau der Eisenbahn von Zella-Mehlis über Schmalkalden nach Klein-Schmalkalden 2 200 000 Mk., zur Deckung der Mehrkosten für den Bau der Eisenbahn von Drebuz nach Gräfenroda 420 000 Mk.

Das Alter der Wächfenschügelnden in Deutschland kann nicht vor die Mitte des 14. Jahrhunderts gesetzt werden, wo die sogenannten „Knallbüchsen“, als erste Handfeuerwaaffe, vorkommen. Die erste Feuerwaaffe war der Mörser, dem die Kanone, von „Kanne“ abgeleitet, folgte, die von hinten und später eist, durch die Mündung, von vorn geladen wurde. Für die älteste Wächfenschügelnde in Deutschland hielt sich bisher die in Homburg, welche bereits über 300 jähriges Jubiläum hinter sich hat; jetzt hat sich aber herausgestellt, daß die in Raumburg a/S. weit älter ist, da hier schon beim Rathhausbrande im Jahre 1348 eine dafelbst bestehende Pulver-schügelnde gedacht wird. Daß Leipzig bereits 1385 eine Schügelnde, darunter 10 Wächfenschügelnde besaß, bezeugt, wie schon früher gedacht, eine noch vorhandene merkwürdige Musterrolle mit Jahreszahl. Bemerkenswerth ist auch, daß Leipzig die Erfindung des gezogenen Rohres in Anspruch nimmt. Der Erfinder wird Kaspar Jöllner genannt. Thatsache ist, daß die Leipziger Schügelnde bereits 1498 gezogenes Rohre führte, indem bei einem damals abgehaltenen Scheidenschießen derselben ausdrücklich gedacht wird.

Einem Hinweise in der „Zfir. Ztg.“ auf den seit mehreren Jahren zu beobachtenden Rückgang im Besuche der höheren Lehranstalten entnehmen wir in Bezug auf eine Reihe solcher Anstalten unserer Provinz folgende Zahlen:

Bezug der Gymnasien:

	Sp. 85	Sp. 87	Sp. 89	Sp. 90	Sp. 92
zu					
Stutt	394	390	350	335	346
Sangerhausen	248	225	192	193	176
Gleichen	290	265	255	205	186
Nordhausen	502	390	341	344	293
Mühlhausen	250	265	250	250	219
Raumburg	250	270	191	182	175
Luedlindburg	300	288	271	258	250
Weissenfels	151	139	136	130	137

**Vermischtes.**

Zu den Auswandererermorden, die kürzlich telegraphisch von der russischen Grenze gemeldet wurden, berichtet eine Correspondenz aus Jaffa, daß die Täter sind zwei Brüder Kustowski in Mont. Der ältere, ein noch junger Mann, ist ein wohlhabender Mann, der jüngere ein aus dem Militärdienst entlassener Uelander, die junge Frau des älteren Kustowski ist Mutter zweier Kinder im jüngsten Alter. In der Nähe der Grenze lebend und befaßt mit dem Bauen von Schleichwegen vertraut, machten die drei sich ein lukratives Gewerbe daraus, Auswanderern wie auch solchen Personen, die sich der Mühseligkeiten zu entziehen trachteten, bei der Fahrt über die Grenze behilflich zu sein. Mit diesen ergiebigen Einkünften nicht zufrieden, verzeilte sie zuletzt auch auf Raubmord. Einer der Brüder führte nachts das auserwählte Opfer in den Wald, wo der andere bereits im Hinterhalt lag. So wurde der in der Regel mit einer beträchtlichen Geldsumme versehene Auswanderer schuldlos überfallen, ermordet, beiseite und an Ort und Stelle verhandelt oder einfach im Dickschnee liegen gelassen. Man bricht von mehr als zehn auf diese Weise unglücklichen Opfern der Wüsterbande. Durch die Untersuchung sind bislang fünf Wäpde festgesetzt. Das letzte Opfer, durch welches das häßliche Gewerbe der Kustowski's aus Tageslicht kam, war ein Bauer, dem das Auswäden in dunkler Nacht nicht geueuer erlöset und der deshalb bei jenen zu übermachten befaßt. Als er fest eingeschlossen war, goß die Frau des Kustowski einen Topf siedenden Wassers über den Kopf des Unglücklichen, um ihn wehrlos zu machen, worauf er erwidert wurde. Nach der Auswanderung schleppen sie den Leichnam in die Ebene und bedecken ihn mit Stroh, um ihn am Abend des nächsten Tages in den Wald zu bringen oder in den Fluß zu werfen. Doch wurde die Leiche zufällig aufgefunden und die Untersuchung begann. Das Gewerbe Kustowski's wurde sofort in Haft genommen, während der jüngere Bruder flüchtete und sich längere Zeit in den Wäpden verhielt, wobei weiter raubend, bis es endlich gelang, auch ihn zu verhaften. Gegenwärtig befinden sich alle drei Verbrecher im Gefängnis zu Jaffa und sehen ihrer Aburtheilung entgegen.



**Der Milchwagen der  
Molkerei Kriegstedt**

durchfährt täglich von früh 1/2 7 bis  
mittags 12 Uhr die Straßen Merse-  
burgs und verkauft wie bisher Voll-  
milch zu 15 Pf., Halbtagermilch  
zu 10 Pf. und centrifugirte Mager-  
milch zu nur 5 Pf., an  
Bäckereien, in größeren Quanti-  
täten und bei ständigem Bezuge  
zu 4 Pf. pro Liter.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist  
die preisgekrönte in 20. Auflage erschie-  
nene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller  
über das

**gestörte Nerven- und  
Sexual-System.**

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mk.  
in Briefmarken.  
**Eduard Bendt, Braunschweig.**

**Cementwaaren- und Kunststeinfabrik  
von**

**Fr. Friedrich**

in Kadewitz bei Annendorf  
empfiehlt ihre beschränkten Fabrikate, als:  
**Reisplatten** in reichhaltiger Auswahl, ein-  
fache und bunte Muster, glatt und gerippt  
□ Wt. von Wt. 2,75 an.  
**Wasserschalen**, soweit der Vorrath reicht  
von Wt. 1,50 an.

Ferner:  
**Treppeinstufen, Pfeiler u. Brunnendecken,**  
**Grabsteinplatten, Mauerabdeckungen,**  
allerhand **Reifen** und **Trage** in Cement  
und glatt, **Fliesen, Baumsteine** etc., **bestes**  
**Porzellan** in **Formen** und **angewandter**  
**Erdbere Betonirungen**, als **Stallflüßböden,**  
**Gewölbe, Regelfahnen**, werden mit **Sachkenntnis**  
und **unter Garantie** angeführt.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

**ritz Roenneke,  
Schürzenfabrik,  
Johannisstraße 17,**

empfiehlt **gut gewählte**  
**Druckschürzen** mit **Lag** in großer  
Auswahl, **schwarzfarbig**, v. **60 Pf.** an.  
**Wirtschaftschürzen**, extra groß,  
von **1,25 Wt.** an.

**Bunte Schürzen** für **Er-**  
**wachsene** von **40 Pf.** an.

**Weiße Schürzen** mit **Stickerei**  
von **1 Mk.** an.

**Halbwoll. Küchenchürzen** mit  
und ohne **Lag** von **80 Pf.** an.

**Männerschürzen**, **prima blau-**  
**lein**, mit **Band** von **85 Pf.** an.

Ferner:

**Arbeiterblouzen** v. **Wt. 1,50** an.

**Wardentischdecken** für **Männer** und  
**Frauen** von **Wt. 1,50** an.

**Bettlaken**, **lein**, ohne **Naht**, **160**  
**cm breit**, **200 cm lang**, von  
**1,25 Wt.** an.

**Strohdecken**, groß, v. **1,30 Wt.** an  
etc. etc.

**Abfallstücke** neuer **blau** **Leinen**, zum **Waschseifen**  
sehr **geeignet**, immer **sehr billig** **vorrätig**.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX



**Unübertroffen an  
Güte, Nährwerth u. Geschmack.  
Überall käuflich.**



**Fürstl. Brauerei Köstritz,**  
gegründet 1696.

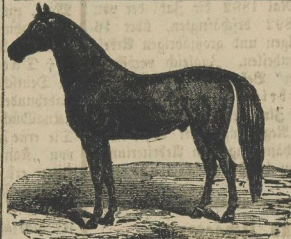


**Schwarzbier (Deutscher Porter).**

Höchste Auszeichnung für Malz-Gesundheitsbiere auf der  
Internationalen Ausstellung für das rothe Kreuz etc., Leipzig 1892.  
Dieses altberühmte Bier, welches in Folge seines großen Malz- und Würze-Extractes und geringen  
Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, säugenden Müttern und Reconvalescenten**  
jeder Art von hohen medicinischen Autoritäten empfohlen wird, ferner

**„Blume des Elsterthales“**

ebenfalls als **Gesundheitsbier** empfohlen, reines kräftiges Gebräu von vorzüglicher Güte und angenehmem Ge-  
schmack, laut Analyse vom 14. April 1890 6,78 Malzextract, 4,38 Alkohol, 0,19 Mineralstoffe, 0,09 Phosphor-  
säure enthaltend, von Sr. Durchl. Fürst Bismarck als vorzügliches Bier anerkannt, bestes billiges Gausgetränk.  
Zu beziehen in **Merseburg** durch **Carl Adam, Bierdepot.**



ein.

**Sonntag den 3. April treffen  
wieder in großer Auswahl  
ardenner und  
dänische Pferde  
Gebr. Strehl.**



bei uns zum Verkauf.

**Nächsten Montag den 4. cr.  
steht wieder ein Transport  
belgische u. dänische  
Arbeitspferde**

**Albert Weinstein & Sohn,  
Merseburg.**

**Gustav Lots Nachfg.,**

Burgstraße 4.

**Confirmations-Geschenke:**

Gesangbücher in einfachen und reich verzierten Einbänden,  
christliche Vergleismeinicht, Gedenkbücher, Wid-  
mungsbücher mit religiösem Text, Tagebücher, Poesie- und  
Photographic-Album, Schreibmappen etc.

**Confirmations- und Osterkarten**

in reichhaltigster Auswahl.

**Prima Luckenauer**

**Presssteine  
und Briketts**

empfiehlt zu Sommerpreisen  
**Heinrich Bode.**

Delgrube 15. Delgrube 15.

**Posamenten**

jeder Art fertigt  
**Max Henckel.**  
Delgrube 15. Delgrube 15.

**Richard Baldauf,**

Sirtenstraße Nr. 2,

empfiehlt sich einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend  
zur schnellen und sauberen Anfertigung aller Arten feinsten sowie  
gewöhnlicher

**Herren-Bekleidungs-Gegenstände**

und verspricht bei guter Arbeit stets neueste Facon, die solideste No-  
tierung und größtmögliche Garantie guten Passens.

Zur Aussaat empfehle ich billigst

**Roithklee,  
Erzern,  
Pferdezahn,  
Wicken,  
Kunkelrüben-Kern,  
Gurkenkern.**

**H. Bergmann,  
Markt 30.**

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —  
1 Mark 20 Pfg. durch den Gerantträger. —  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 67.

Sonntag den 3. April.

1892.

Für das laufende Quartal werden Abonnements  
auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Post-  
anstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen-  
genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des  
Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

### Die Unterstützung der Familien der zu Friedensübungen eingezogenen Mannschaften.

Unmittelbar vor Thoreschluss hat im Reichstage  
am Donnerstag noch eine erregte Debatte über den  
in der Ueberschrift genannten Gesetzesentwurf stattge-  
funden. Es handelte sich um die dritte Beratung.  
Schon in der zweiten Beratung am 21. März hatte  
Staatssecretär v. Bötticher erklärt, soweit er die  
Stimmung der Regierung beurtheilen könne, werde  
das Gesetz in der von der Commission beschlossenen  
Fassung im Bundesrat keine Annahme finden. Die  
Vorlage, die dem Reichstage im Frühjahr 1891 kurz  
vor der Vertagung zugeht, schloß sich in den wesent-  
lichen Bestimmungen an das Gesetz von 1888 an.  
Die Unterstützung der Familien der Reserve-  
und Landwehrmannschaften in Kriegszustand an. Die  
Budgetcommission, der die Vorlage überwiesen worden,  
kam erst nach Erledigung des Etats zu der Be-  
rathung derselben. Sie beschloß einstimmig, die  
Gewährung der Unterstützung nicht von der Bedürf-  
nißfrage abhängig zu machen, damit die Unterstütz-  
ungen auch nicht den Schein eines Almosen erhalten,  
sondern dieselben jedem „auf Verlangen“ zu gewähren.  
Sie debattirte ferner den Anspruch auf Unterstützung  
auch auf die zur 2. und 3. Uebung einberufenen  
Mannschaften der Ersatzreserve aus und erhöhte die  
zu gewährenden Unterstützungssätze, indem sie der  
Chefrau anstatt täglich 20 (im Winter 30) Pfennige,  
den Kindern 10 Pf. 30 bez. 10 Prozent des ord-  
entlichen Tagelohns für erwachsene männliche Arbeiter  
am Aufenthaltsorte des Einkommens gewährte.  
Während nach der Regierungsvorlage der Geldbedarf  
für Durchführung des Gesetzes auf 320 000 Mark  
berechnet wurde, behauptete Staatssecretär v. Bötticher,  
nach den Beschlüssen der Commission werde ein jähr-  
licher Bedarf von 1 $\frac{1}{2}$  bis 2 Mill. Mk. erforderlich  
sein. Und wenn, wie er als selbstverständlich ansah,  
das Gesetz, welches die Unterstützung in Kriegs-  
zeiten regelt, nach den Beschlüssen des Reichstags  
wohlfeil werde, so würde daraus für einen Krieg von  
der Dauer des letzten deutsch-französischen eine Aus-  
gabe von 450 bis 500 Mill. Mk. entstehen. Im  
Reichstage aber war es Niemandem eingefallen, eine  
Abänderung des Gesetzes von 1888 als Consequenz  
der letzten Beschlüsse zu bezeichnen. Daß im Uebrigen  
die Unterstützungen in der Höhe, wie der Reichstag  
sie gewähren will, nicht den Spott des Ministers  
v. Bötticher über das gute Herz und die Freigebigkeit  
des Reichstags herausfordern, ergibt sich daraus, daß  
die Unterstützung einer Frau für 14 Tage nach der  
Regierungsvorlage 2,80 Mk., nach den Beschlüssen  
des Reichstags 8,40 Mk., für ein Kind 1,40 bezw.  
2,80 Mk. betragen würde. Der Satz der Regierung  
bedeutet wirklich nur ein Almosen, der Satz des  
Reichstags immer noch nur eine sehr bescheidene Ent-  
schädigung. Der Reichstag hat sich denn auch in  
der 2. Beratung durch die Einreden des Ministers  
v. Bötticher nicht irre machen lassen und die Be-  
schlüsse der Budgetcommission nahezu mit Einstimmig-  
keit angenommen. Um so wichtiger war die Ueber-  
zeugung, als Minister v. Bötticher am Donnerstag  
bei der 3. Beratung noch immer nicht im Stande  
war, zu sagen, wie der Bundesrat sich zu den Be-  
schlüssen des Reichstags stellen werde, hinterher aber  
der Erwartung Ausdruck gab, daß in der nächsten  
Sessio n eine Vertheidigung gelingen würde. Weder  
aller Parteien haben gegen dieses Verhalten des  
Bundesrats Verwahrung eingelegt. Abg. Schrader

lob mit Recht hervor, wenn es den Regierungen mit  
der Vertheidigung mit dem Reichstage Ernst gewesen  
wäre, so hätten sie Zeit genug gehabt, Vorschläge zu  
machen, wie das bei anderen Vorlagen, z. B. dem  
Gesetze über den Belagerungszustand in Elsaß-Lothringen  
geschehen sei. Ihm sei die Haltung der Regierungen  
unverwundlich. Auf alle Fälle müsse er feststellen,  
daß für das Nichtzustandekommen des Gesetzes die  
Verantwortlichkeit ganz und ausschließlich beim  
Bundesrat liege. Und der Abg. Dr. Buhl sah sich  
veranlaßt, zu erklären, daß die Forderung, deren es  
zur Durchführung des Gesetzes bedürfe, eine dring-  
lichere ist, als eine ganze Reihe anderer Forderungen,  
die bewilligt worden sind. Wenn es sich herausstellen  
sollte, daß die finanzielle Lage eine so schlechte sei,  
daß wir den hier in Frage kommenden geringen  
Betrag nicht mehr aufbringen können, so werde man  
in Zukunft das ganze Reichsbudget von einem anderen  
Gesichtspunkte aus betrachten müssen als bisher. Die  
freisinnige Partei hat bei der Beratung des Mil-  
itär- und Marineetat diejenigen Forderungen, die  
Herr Dr. Buhl u. Gen., nachdem sie dieselben be-  
willigt haben, nicht als eben so dringlich, wie die  
Unterstützung der Familien der Uebungsmannschaften  
bezeichnete, von Anfang an abgelehnt. Sie hat nur  
dieselben Forderungen bewilligt, welche sie als im  
Interesse der Schlagfertigkeit der Arme und der  
Flotte notwendig anerkennen mußte. Wären die  
Uebungsmannschaften in solcher Weise verfahren, so  
würden die Familien des Heeres und der Marine  
heute noch weniger als bisher unterstützt werden.  
überall in  
den Debatte  
angeführt  
eine Herab-  
setzung der  
den viel  
und kleinen  
ahme der  
sein, doch  
Heer ihre  
des und an  
schwerdicht.  
age für die



überall in  
den Debatte  
angeführt  
eine Herab-  
setzung der  
den viel  
und kleinen  
ahme der  
sein, doch  
Heer ihre  
des und an  
schwerdicht.  
age für die  
wiespalt zu  
nicht müde.  
Kiliani und  
higten An-  
er in den  
Dalmatinischen Gemäthern. Vizepräsident Ru-  
dini erklärte, der italienische Consularagent habe  
gegen diesen Angriff Protest eingelegt und den Ge-  
richtlichen Anzeige davon gemacht, man müsse jetzt erst  
den Ausgang des Processes abwarten. Barzilai  
und einige andere Deputirte befragten sehr lebhaft die  
angehörigen Verfolgungen des italienischen Elements  
in Dalmatien, welche die österreichische Regierung  
unterstütze und die italienische Regierung gleichmüthig  
dulde. Rudini verwies auf die gegebenen Erklä-  
rungen, denen er nichts hinzuzusetzen habe.  
In der französischen Budgetcommission,  
die am Donnerstag von der Deputirtenkammer ge-  
wählt wurde, ist die Majorität dem Budget in seinen  
Hauptzügen günstig, wird jedoch eine weitere Aus-  
dehnung der Einkommensteuer-Neuerung fordern. Das  
Budget des Kriegsministeriums beläuft sich  
auf 645 159 698 Frs., beträgt also 600 000 Frs.  
weniger als das letztjährige Budget. — Die Con-  
sultation zwischen der französischen Regierung und  
der Geistlichkeit nehmen kein Ende. Jetzt wird  
wieder gemeldet, daß dem Bischof von Viviers,  
welcher sich ohne Genehmigung des Ministers nach

Rom begeben hat, sein Gehalt während der ganzen  
Dauer seiner Abwesenheit entzogen werden wird. —  
Der französische Senat nahm am Donnerstag den  
Gesetzesentwurf, nach welchem auf die Verbrecher  
mittels Sprengstoffes der Tod gesetzt wird, an.  
— Zu den Pariser Dynamitantentaten  
wird vom Donnerstag offiziös berichtet, daß alle  
wegen der Dynamitantentate verhafteten Angeklagten  
sich zu Geständnissen herbeigelassen haben. Da-  
nach hätten dieselben Ravachol als Führer der  
Anarchisten bezeichnet und eingeräumt, daß Ravachol  
das Haus in der Rue Cligny in die Luft sprengen  
sollte. Der Untersuchungsrichter wisse, daß Ravachol,  
nachdem er den Mord in Montbrison verübt,  
30 000 Frs. gestohlen habe, die er bei verschiedenen  
Gesinnungsgenossen, die in St. Etienne wohnen,  
untergebracht habe. Endlich erklärte einer der Com-  
plices Ravachol's, daß Letzterer einen Theil des in  
Soisy sous Grolles gehohlenen Dynamits vergraben  
haben müsse. Die „Liberte“ meldet, auch nach der  
Provinz seien Befehle ergangen, die ausländischen  
Anarchisten auszuweisen. — Dem Complicen  
Ravachol's, Mathieu, soll es geglückt sein, über  
die Grenze zu entkommen. — Der Anarchist  
Martinet ist am Donnerstag Abend zur Ver-  
büßung seiner früheren Strafe verhaftet worden.

Mit einem Spionengesetz wird nun auch  
Rußland beglückt werden. Dem russischen Reichs-  
rath ist nach einem Petersburger Telegramm ein  
neues Gesetz über die Bestrafung von Personen, die  
Staatsgeheimnisse verrathen, zugegangen.

Bei der in diesen Tagen stattfindenden Verhand-  
lung eines Anarchistenprozesses in Stafford  
in England gegen sechs wegen des anarchischen  
Complottes in Ballfal unter Anklage gestellten Per-  
sonen wurde ein Geständniß des Angeklagten  
Deakin vorgelesen, durch welches alle Angeklagten  
der Herstellung von Bomben bezugs einer  
Verwendung in Rußland bezichtigt werden. —  
Ueber einen Zollbund der englischen Co-  
lonien ist schon seit Jahr und Tag viel geschrieben  
worden. In England betrachtet man die Angelegen-  
heit mit einem nicht ungeredhtfertigen Mißtrauen,  
weil man befürchtet, daß die Zollunionsbestrebungen  
nur Vorläufer sind von der gänzlichen Vereinfachung  
der englischen Colonien vom Mutterlande. Dieser  
Tage kam nun die Angelegenheit im englischen Unter-  
haufe zur Sprache. Der erste Lord des Schatzes  
Balfour erwiderte auf eine diesbezügliche Anfrage,  
den sich selbst regierenden englischen Colonien fände  
es frei, eine Handelsunion oder einen Zollverein unter  
einander zu bilden. In den australischen Colonien  
könne dies nur unter den in dem Zollgesetz enthal-  
tenen Beschränkungen stattfinden. Großbritannien  
könne einem solchen Vereine nur beitreten, wenn  
Belgien und das deutsche Reich eine gleiche  
Behandlung fänden. Wenn irgend welche Colonien  
einen Handelsverein oder einen Zollverein zu bilden  
beabsichtigten, was bisher nicht ersichtlich sei, so müßte  
England, falls die bestehenden Verträge mit Belgien  
und dem Zollverein Hindernisse für den Beitritt bieten  
sollten, feststellen, unter welchen Bedingungen eine  
Beseitigung der Beschränkungen möglich wäre und  
müßte seine Politik dem entsprechend einrichten. —  
Ueber den jüngsten Kampf im englischen Wit-  
tgebiet in Masrika erhielt der „Post“ Jg.“ zufolge  
die britische Afrikanische Gesellschaft aus Sanibar  
vom 29. März eine Meldung, wonach Kapitän Rogers  
und die Streikräfte der Gesellschaft die Einwohner  
von Witu, welche jüngst einen Ueberfall gemacht  
hatten, am 18. März angegriffen. Der Kampf  
dauerete mehrere Stunden; nach Angaben eines Flücht-  
lings wurden 23 getödtet, 14 verwundet, viele ver-  
misst. Der Verlust der Gesellschaft beträgt 3 Todte  
und 10 Verwundete, darunter Offizier Thompson.  
Rogers vermochte nicht die Ballistenwerke einzunehmen  
ohne großen Menschenverlust zu riskiren; deshalb zog  
er sich gegen Abend unbefehligt langsam zurück. Alle  
Wasserbrunnen waren vergiftet, aber Rogers war  
glücklicherweise gewarnt worden.